

HOFORGELN  
LUZERN

# Orgelsommer in der Luzerner Hofkirche



## Orgel•pur und Orgel•plus

Messiaen-Orgelzyklus  
Debüt und Eurorgel '08

22. Juli bis 9. September 2008

### Detailprogramme



Katholische Kirche  
Stadt Luzern

## **Inhalt**

Zum Geleit/Michael Haefliger	Seite 3
Musikerinnen- und Musikerworte	Seite 4
Konzertprogramme/Gewittergedichte	Seite 15
Interpretierende stellen sich vor	Seite 46
Die Grosse Hoforgel	Seite 56
Die Walpen-Orgel	Seite 59
Tonträger CD/DVD	Seite 61
Der Verein der Orgelfreunde der Hofkirche	Seite 62
Vorschau 2009/Informationen/Impressum	Seite 65
Interpretinnen und Interpreten seit 1980	Seite 66
Olivier Messiaen – Orgelzyklus	Seite 68



### **Grusswort von Michael Haefliger, Intendant LUCERNE FESTIVAL**

Olivier Messiaen gehört zu den herausragenden Musikerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Inspiriert von der Gregorianik, Strawinsky, der Harmonik von Ravel und Debussy sowie aussereuropäischer Musik (Rhythmik) und der Vogelkunde (Melodik), entwickelte Messiaen eine neue Tonsprache, eine neue Musik, die wie ein grosser Monolith in unserer Musiklandschaft steht. Seine Musik und sein Unterrichten prägten zahlreiche Komponisten, u.a. Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen, die seine Schüler waren.

Ähnlich wie bei Johann Sebastian Bach – auch er ein überragender Organist und Komponist seiner Zeit – ist die Quelle von Olivier Messiaens Musikmachen seine Religiosität. Sie bestimmt seine Werke, von denen viele im laufenden Jahr – in dem wir den 100. Geburtstag des Komponisten feiern – während unserer drei Festivals zu Ostern, im Sommer und am Piano zur Aufführung kommen. Besonders ist die Religiosität jedoch spürbar in Messiaens Werken für Orgel – seinem Instrument, für welches er einen einzigartigen und vielgestaltigen Kosmos geschaffen hat.

Deshalb freuen wir uns, gemeinsam mit dem «Orgelsommer in der Luzerner Hofkirche» die Aufführung aller Orgelwerke von Olivier Messiaen in einem Zyklus, der sich über ein Jahr erstreckt, zu veranstalten.

Sie, verehrte Konzertbesucher, möchten wir einladen, das faszinierende Orgelwerk von Olivier Messiaen, welches weit über den sakralen Kontext hinausstrahlt, zu entdecken, und wünschen Ihnen grossartige Konzerterlebnisse.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized first name and a last name that appears to be 'Haefliger'.

## **Was ist eine Prahsachte? ... oder wenn man über die Luzerner Hofkirchenorgel ins Sinnieren gerät.**

*Von Hans Haselböck*

«Gedanken über die grossen Orgeln, die aber deswegen keine Wunderwerke sind» – unter diesem etwas ungewöhnlichen Titel gab anno 1762 ein Herr Johann Adam Jakob Ludwig, seines Zeichens «Postschreiber zu Hof», eine kleine Schrift in Druck, und dies immerhin bei Breitkopf in Leipzig. Der Anlass: Die Erstellung einer kleinen Orgel mit nur einem Manual in Nemmersdorf, einem offensichtlich unweit von Hof gelegenen Flecken, durch «Herrn Johann Nikolaus Rittern, Hochfürstl. Brandenb. Kulmbachis. privil. Orgelmacher».

Herr Ludwig legt dabei aber doch Wert darauf, dass er seine Betrachtungen angesichts des eher unbedeutenden Instruments in seinem Heimatort nicht etwa aus Neid anstelle: «Es hat einen starken Schein, als suchte ich durch diese Gedanken den Ruhm grosser Orgeln zu verdunkeln. Allein zu geschweigen, dass ich hierzu viel zu wenig bin, so bedinge ich mir hiermit auf das feyerlichste, meine Gedanken ja nicht auszudehnen. Denn wenn ich gleich sage, dass es keine Wunderwerke sind, so bleiben sie dennoch, wegen ihrer Kostbarkeit, Trefflichkeit und Stärke, allezeit etwas Wahres, Grosses und sehr Schätzbares, sind auch allen Liebhabern der Orgelbaukunst ein wichtiges Kleinod.» Und an anderer Stelle im Text: «Nur Verächter dieser Kunst und tüchtiger guter Werke legen ihren Unverstand auch gegen Verfertiger derselben zu ihrer eigenen Schande an den Tag, verrathen aber dabey, dass ihnen das Blöken ihres Mastochsens mehr Vergnügen schaffe als die lieblichsten Töne.»

Zu den Wundern gehöre, so Johann Adam Ludwig, die Einmaligkeit. Und spätestens da jubilieren jetzt Orgelfexe allein schon beim blossen Anschauen der Hofkirchenorgel: So grosse Pfeifen, wie sie die Orgelfront in Luzern aufweist, gibt es weit und breit überhaupt nirgendwo bei historischen Instrumenten, nicht bei den Benediktinern im süddeutschen Weingarten und auch nicht im österreichischen St. Florian beim gewaltigen

# RTE

## Musikerinnen

Instrument von Anton Bruckner, um hier ganz aussergewöhnliche Orgeln ins Treffen zu führen. Da steht doch in Luzern, es ist kaum zu glauben, das zweiunddreissigfüssige C, die allergrösste Pfeife eines solchen Registers, in der Mitte der Pfeifenfront!

So etwas zu bauen war kein geringes Wagnis, hatte doch schon der berühmte Orgelkenner Andreas Werckmeister aus Quedlinburg 1698 in seiner «Orgelprobe» seine warnende Stimme erhoben: «auf der pedal-Lade würden wol einige auff ein principal 32.Fus=Thon wehlen / ich wolte es aber nicht rathen / denn solche grosse Corpora werden selten zur reinen intonation gebracht / geben dem Gehör wenig Vergnügen / und lauffet so hoch ins Geld / dass eine einzige Pfeiffe wohl so theur zu stehen kömmt / als ein klein Orgelwerck selbst: Eine solche Stimme könnte man Prahsachte nennen / denn sie scheinet nur prächtig ins Gesichte / aber ins Gehör fallet sie gar sachte.»

Jetzt wird es deutlich: Ein Prinzipal von 32 Fuss Länge, das sind gute 10 Meter oder mehr, könnte, so der Postmeister aus Hof, sein Geld nicht wert sein, da «die meisten grossen Pfeifen mehr ein dumpfes und undeutliches Sausen als einen angenehmen Klang von sich geben», eine «Prahsachte» eben, die nach mehr aussieht, als sie musikalisch zuwege bringt, ein Orgelregister, mit dem man zwar optisch viel «hermachen», musikalisch aber nur zu leicht enttäuschen kann.

Nun, den Luzernern und dem Orgelmacher Johann Geissler aus Salzburg sei Respekt gezollt und Dank abgestattet: die einen sind bei ihrer Bestellung mutig gewesen, und der andere hat anno 1650 beachtliches Können gezeigt. In Luzern fallen die 32-füssigen Pfeifen nachdrücklich «ins Gehör», sie tönen deutlich und mächtig und heben, der sprichwörtlichen Grossen Glocke im Geläute auf dem Turm vergleichbar, mit ihrem sonoren Klingen das Kirchenfest, den «roten Tag» im Kalender, heraus aus der Gewöhnlichkeit der Werkstage: Hier prahlt nichts und hier gibt es keine Angeberei, hier ist beruhigende Stärke und solides Fundament. Wer immer ein solches Register als «Prahsachte» abtun wollte – in der Luzerner Hofkirche wäre er damit fehl am Platz.



# Musikerinnen

# WVO

Also doch ein Wunderwerk? Nun, nicht zu hastig! Weiteres an Seltsamkeiten ist zu vermerken. 1650 erstellte also der schon erwähnte Salzburger Johann Geissler in der Luzerner Hofkirche sein ungewöhnliches Orgelwerk mit den mächtigsten Prospektpfeifen auf – das so genannte «grosse» C hat mehr als einen halben Meter Durchmesser! So etwas hatte man ehemals in diesen Breiten noch nirgendwo gesehen. Den Historiographen zufolge besass dieses Instrument damals immerhin 48 Register und zwei Manualwerke. Es mag ein Zufall sein, dass zur selben Zeit die grosse «Musurgia universalis» des gelehrten Jesuiten und Polyhistor Athanasius Kircher erschienen ist, in der das Instrument Orgel eine besondere Wertschätzung erfährt, wird doch die ganze Weltschöpfung mit einer Orgel verglichen, und Gott selber sei es, der «die grosse Welt-Orgel und derselben Wunderbau» durch «seine unnachthunliche Geschicklichkeit im Orgelschlagen» zum Tönen bringt.

Im Kommen und Gehen der Generationen forderten freilich die Zeitläufe ihren Tribut, und manches tönte in der Hofkirche irgendeinmal nicht mehr so, wie es sich der Meister einst ausgedacht hatte. Auch wurde durch ein (in der Schweiz sicher eher seltenes) Erdbeben einiges am Kirchenbau beschädigt.

Aber, um es zu gestehen: nach und nach hatten auch geänderte Klang-Moden neue musikalische Begehrlichkeiten geweckt. 1862 stellte nun der Orgelmacher Friedrich Haas, betörender romantischer Klangsinnlichkeit entsprechend, zusätzlich etliches an schönen Registern hinter den mächtigen Prospekt. Und als man später im Lauf der Zeit so nach und nach weiteres an Wünschenswertem in die Orgel einbaute, waren die Probleme schliesslich bei der letzten umfassenden Restaurierung evident: Konnte Pfeifenwerk aus der Barockzeit zusammen mit Klangwerk aus der echtsten Orgelromantik und der Neosachlichkeit des 20. Jahrhunderts in einem einzigen Instrument zu einer musikalischen Einheit verschmelzen? Oder war zu befürchten, dass man eine jener mitunter gesichtslosen registerreichen Universalorgeln erhalte, auf denen man Musik aus unterschiedlichen Stilbereichen «irgendwie», nicht aber «eigentlich» darstellen könne?

Nun, man sollte es dem Postschreiber aus Hof mitteilen können: in der Hofkirche von Luzern steht in jetziger Zeit eine recht grosse Orgel, und sie ist nicht

# RTE

## Musiker

deswegen kein, sondern trotzdem ein Wunderwerk. Die Orgelmacher von der Werkstätte Kuhn in Männedorf meisterten 1972 bei der gesamten Erneuerung des Instrumentes das Schwierige: von den Windladen her tönt bei Bedarf und stilistischem Anspruch nunmehr ein dreieinhalb Jahrhunderte altes Pfeifenwerk für Toccatenspiel in historischer Art und für strenge Ricercari, es erklingt aus dem alten Gehäuse, so es der Spieler abrufft, auch etliches an enger mensuriertem Streicherschmelz für das gemütvolle romantische Charakterstück, und – nicht damit genug! – in dieser Orgel findet sich auch noch das Nötige zur Vermittlung der (leider oft gar nicht so eingänglichen) Musik unserer Zeit. Das Besondere aber: diese unterschiedlichen Klangwelten stehen nicht unveröhnlich neben- oder gar gegeneinander, sondern die nunmehr 84 Register (ist da die «Regenmaschine» auf dem Estrich, d.i. der Dachboden der Kirche, schon mitgezählt?) gehen eine überzeugende klangliche Synthese ein, wie man es sich erfreulicher nicht wünschen kann.

In unserer Zeit erklingen jetzt in der Luzerner Hofkirche insgesamt nicht weniger als sechstausend Pfeifen. Sie mögen, so hoffen wir, auch viele weitere Jahre noch, ungefährdet von Erdbeben und Kirchenbrand, ertönen ad maiorem Dei gloriam – zur höheren Ehre Gottes, nicht weniger aber auch zur Ergötzung der Gemüter von «Kennern und Liebhabern von derlei Sach und Art», für alle also, die vom Klang der Orgeln in unseren Kirchen immer wieder aufs Neue in ihren Herzen berührt werden.

Es ist mir eine Ehre, die Schweizer Fahne zum Nationalfeiertag in der Hofkirche zu schwingen. Das Flattern der Fahne zur passenden Musik ist auch für mich ein freudiger Genuss. Mit Mittel- und Hochschwüngen sowie Körper- und Unterschwüngen versuche ich das Fahnenspiel in Einklang mit der Musik zu bringen.

Den Zuschauern soll's auch ums Herz warm werden.

*Toni Waser*



# Musiker **WO**



Die Hoforgel ist für mich sowohl klanglich als auch optisch ein gewaltiges und beeindruckendes Instrument. Immer wieder bestaune ich die grossen Prospektpfeifen und frage mich, wie dieser Bau nur möglich war!

Die Vielfalt der Orgel lässt es zu, ganz ungewohnte Klangkombinationen hervorzurufen, was bei dieser Anzahl Register besonders zum Verweilen einlädt.

*Heidi Bollhalder*



Auf Einladung meines lieben Lehrers Josef Bucher durfte ich 1997 zum ersten Mal an der Grossen Orgel der Hofkirche in Luzern konzertieren. Da ich Reger auf dem Programm hatte, war das Festlegen der Register- und Klangkombinationen eine langwierige Angelegenheit, die aber dank der einzigartigen Klangmöglichkeiten der Luzerner Orgel zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde und die Zeit der Konzertvorbereitung wie im Fluge verstreichen liess. Die weltweit einzigartigen Besonderheiten des Instruments sind bekannt und oft gewürdigt worden. Und um alle klanglichen Möglichkeiten kennenzulernen, braucht es ein ganzes Organistenleben und nicht nur ein Konzert. Aber sicher ist, dass die Luzerner Orgel die harte Arbeit des Übens in Vergnügen verwandelt. Insbesondere der Improvisator, und mit einer Improvisation beschloss ich im Sommer 1997 mein Konzert, fühlt sich inspiriert und herausgefordert. Denn wir wissen, dass manche Spielregister – wie die berühmte Regen-



# RTE

## Musikerinnen

maschine – selten oder nie in der Orgelliteratur Verwendung finden können, wohl aber dem Improvisator für ganz besondere Effekte nützlich sein können. Gute wie schlechte Orgeln sind – selbstverständlich auf sehr unterschiedliche Art und Weise – eine Herausforderung für den Organisten. Die durch die guten und sehr guten Instrumente – und zu den letzteren zählt die Luzerner Hoforgel ohne Zweifel – gestellten Herausforderungen unterscheiden sich von den schlechten wohl nicht zuletzt dadurch, dass man sich noch nach Jahren gerne und mit Freude an die an ihnen verbrachte Zeit erinnert.

*Tomasz A. Nowak*

Die Musikstadt Luzern besitzt eine grosse Vielfalt an qualitativ hochstehenden Orgeln verschiedenster Stilrichtungen. Als Organistin an der Jesuitenkirche mit ihrer barock orientierten Metzlerorgel habe ich es ausserordentlich geschätzt, immer wieder einmal für das eigene Musizieren und auch zusammen mit meinen Studentinnen und Studenten Zugang zur grossen sinfonischen Orgel der Hofkirche bekommen zu haben. Die Vielfalt und die Eigenständigkeiten der Instrumente in stilistischer Art machen ja auch gerade die Faszination des Instrumentes Orgel aus.

Durch den Einbau weiterer Haas-Register in den letzten Jahren und durch die sorgfältige klangliche Überarbeitung aller Register hat die Grosse Hoforgel mit ihrer beeindruckenden Geschichte sehr an Qualität gewonnen. Es ist ein erhebendes Gefühl, sinfonische Orgelmusik wirklich brausen lassen zu können. Ebenso faszinierend sind für mich die wirklich leisen Töne, vor allem die interessanten Klänge der Fernwerk-Zungen.



Dass nun auch die Walpen-Chororgel wieder so mustergültig restauriert werden konnte, ist natürlich eine grosse Bereicherung für die Luzerner Orgellandschaft.

Ich freue mich, zusammen mit meinem langjährigen Kollegen der Hochschule, Jakob Wittwer, in diesem Sommer gemeinsam ein Konzert auf beiden Orgeln gestalten zu können.

*Monika Henking*

## **Eine kleine «Liebeserklärung» an die Hoforgel**

Seit mir Kaplan Eduard Kaufmann vor dreissig Jahren voller Stolz seine neu gestaltete Hoforgel gezeigt hat, ist für mich jede Begegnung mit diesem Instrument ein Faszinosum. Ob ich darauf übe, konzertierte oder mit Studierenden arbeite, immer bin ich überwältigt von seiner Kraft, Vielfalt und Grösse. Und dann der prächtige 32' im Prospekt! Wie kaum sonstwo werde ich klein und bescheiden angesichts der Grossartigkeit unserer Orgelkultur, wie sie mir hier eindringlich vor Augen und Ohren steht. Dass es dieses Instrument gibt, stimmt mich dankbar!

*Jakob Wittwer*



J'ai eu plusieurs fois le bonheur de jouer ou d'écouter le magnifique orgue de la Hofkirche de Lucerne, dans son cadre exceptionnel. L'éclat, la force et la majesté de ce grand orgue reposent sur la rondeur et la richesse de ses timbres. A l'ample magnificence sonore, répond également une palette contrastée plus douce où dominent rêve et poésie. Un véritable arc-en-ciel ... C'est l'un des plus beaux instruments du patrimoine organistique mondial.

*Marie-Bernadette Dufourcet Hakim*

# RTE Musiker

Das innerschweizerische Instrument gehört für mich bei jeder Begegnung immer wieder zu den absolut erstaunlichen Kreationen von Orgelbau. Es ist nicht nur einfach romantisch französisch, akustisch multidimensional im Raum, barock, grossartig bombastisch, ehrwürdig ernst, verführerisch, farbenfroh differenziert – es vereint alle diese unterschiedlichen Aspekte von Orgelqualitäten in sich. Und es erreicht, was vielen Instrumenten nicht vergönnt ist: sein Klang trifft den Hörer und die Hörerin direkt ins Herz.

*Patricia Ott*



Die Luzerner Hoforgel ist für mich ein äusserst inspirierendes Instrument. Die glückliche Verbindung von historischen und modernen, von nahen und fernen Klängen im Raum, ermöglicht die adäquate Darstellung einer breiten Palette des Orgelrepertoires und eine intensive Bewusstwerdung von Raum und Zeit: Also nicht nur für Wolfgang Sieber und dank ihm eine Traumorgel, sondern für die Schweiz insgesamt ein sehr wichtiges Instrument.

*Marc Fitze*



Jede Begegnung mit einem Instrument hat als Ziel, jene «relation amoureuse» zu finden, von der Jean-Pierre Leguay gesagt hat, sie sei der Ausgangspunkt jeglichen Austauschs zwischen Orgel und Interpret – ein Geben und Nehmen wie in jeder zwischenmenschlichen Beziehung... Darum freue ich mich sehr darauf, im September die Luzerner Hoforgel kennenzulernen und mit ihr zusammen auf die Suche zu gehen nach farbigen Klängen und dem Spiel von Licht und Schatten.

*Tobias Willi*





## *Integral A-Cappella-Ensemble*

*Beat Bissig, Beat Frener, Benjamin Winter, Christov Rolla (Leitung), Dani Brug, Franz Steffen, Lukas Reinhard, Michael Gabathuler, Sämi Studer*

### **«Das ultimativ integrale Interview»**

*CR: Sag mal, Sämi, würdest du die Hoforgel eher mit einem Berg oder mit einem Fluss vergleichen?*

*SS: Definitiv mit einem Berg. Sie erinnert mich an eine steile Felswand, darunter der bärtige Alpöhi in seinem bescheidenen Häuschen, welcher diese Wand als Einziger im Griff hat, sei es im (Orgel-)Sommer mit heftigen Gewittern oder in der lieblichen Adventszeit.*

*CR: Das hast du schön gesagt! Aber perlt sie nicht zuweilen auch wie ein Frühlingsquell? Kann sie nicht tosen wie der Wildfluss durch die Schlucht? Und fließt sie nicht bisweilen majestätisch dahin, wie der Strom, der in der Ferne sich verliert?*

# RTE

## Musiker

SSt: Hm... wahrhaftig, hier muss ich zustimmen. Und wenn ich an die Regengeräusche denke, welche dieses imposante Instrument erzeugen kann, dann erst recht. Ich würde es also so sagen: Die Hoforgel erinnert mich weder an einen Berg noch einen Fluss, sondern an einen Bergbach.

*CR: Ei fein! Indes, gehe ich wohl recht in der Annahme, dass diese Königin unter den Königinnen der Instrumente nicht nur Geländ' und Flora imaginieren kann? Sondern auch knarzen wie ein Fließband, tirillieren wie ein Vögelein, singen wie ein äusserst guter Männerchor (mit Frauenstimmen auch dabei)?*

SSt: Du bringst es ziemlich auf den Punkt. Aber sag mal, langsam wird deine Fragerei lästig und werden deine Vorstellungen abstrus: Kann es sein, dass du die Hoforgel noch gar nie gehört hast? Dann wirds höchste Zeit: Auf zum Orgelsommer 2008!

Die Grosse Hoforgel in der Hofkirche Luzern ist wie ein grosses Sinfonieorchester, mit reichhaltiger Palette und einer enormen Vielseitigkeit – die Königin unter den Instrumenten! Die Klänge der Hörner vermischen sich wunderbar mit den verschiedensten Klangfarben, vor allem den Grundstimmen dieses einzigartigen Instrumentes.

*Lukas Christinat*  
*Leiter Horngruppe Obwalden*



# Essen

Hotel · Restaurant · Garten · Lounge

# Trinken

# Schlafen

Hotel Hofgarten  
Stadhofstrasse 14  
6006 Luzern



Tel. 041 4108888  
hotel@hofgarten.ch  
www.hofgarten.ch

# Essen

Hotel · Restaurant (rauchfrei) · Bar · Terrasse · Garten

# Trinken

# Schlafen

Hotel zum Rebetock  
St. Leodegarstrasse 3  
6006 Luzern



Tel. 041 417 18 19  
rebetock@hereweare.ch  
www.hereweare.ch

## Dienstag, 22. Juli, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner I. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk  
auf dem Dachboden

**Wolfgang Sieber** Luzern

spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

**Gewitter** Joachim Ringelnatz 1883–1934

Oben in den Wolken krachte der Donner.  
Am Ufer des Indischen Ozeans balzte ein Kind.  
Würde der Mond noch monder, die Sonne noch sonner,  
So würden die Menschen vielleicht noch drehlicher,  
als sie schon sind.

Tausend Menschen lachten und weinten;  
Sechs von dem Tausend wussten, warum;  
Zwei von den sechsen aber meinten  
Von sich selber, sie seien eigentlich dumm.

Breite Strasse filmte mir vorbei,  
Links und rechts mit Lichtern und Reflexen  
Fechtend und mit Worten und Geschrei.  
Helle Nacht ergoss sich brausend.

Und ich grüsste ehrfurchtsvoll die zwei,  
Und ich beugte staunend mich den sechsen,  
Kniete, echt und bettelnd, vor dem Tausend.

Vor dem Grand Hotel zu den Drei Mohren  
Kreiste jämmerlich ein Hund und schiss.  
Nebenbei, von irgendwem verloren,  
Lag ein künstliches Gebiss.  
Doch ich räusperte und spie,  
Und ich rotzte,  
Bis ich einer weichen Phantasie  
Würdig trotzte.

Und zur gleichen Zeit mag ein Kommiss  
(Elegante Kleidung – sauber – Schaf)  
Auf dem Teppich heiss gestammelt haben,  
Einer, der vom lieben Gott was wollte,  
Was das Hauptbuch und den nächsten Tag betraf;

Dachten andere an Schützengraben.

Denn der Donner grollte.

Dienstag, 22. Juli

**Wolfgang Sieber** Luzern

Ab 19.00 Uhr Begegnungsapéro für alle mit den Orgelfreunden  
im Vorzeichen der Hofkirche (beim Hauptportal)

**Eurorgel 08: Andere Hymnen**

Gruppe A	Schweiz – Tschechien – Türkei
Wolfgang Sieber 1954*	<b>«Gang, rüef»</b> – To cow ta (2007)
Bedřich Smetana 1824–1884	<b>Vltava</b> – Die Moldau aus «Má Vlast» Mein Vaterland, 1879 arr. Wolfgang Sieber / Barbara Bannasch / E.G. Klussmann
Wolfgang Amadé Mozart 1756–1791	<b>Rondo alla turca</b> aus der Klaversonate Nr. 11 in A-Dur KV 331 (1783 aus Anlass des 100. Jahrestages der überstandenen Belagerung Wiens), arr. Wolfgang Sieber
Gruppe B	Österreich – Kroatien – Deutschland
Anton Bruckner 1824–1896	<b>Fantasie</b> in G-Dur für Klavier etwa 1870 nach Aussagen von Fürstin Stirbey überliefert, arr. Wolfgang Sieber
Wolfgang Sieber	<b>Meditation</b> (UA) über kroatische Lieder: «Ja san majko, cura fina» «Vehni, vehni fijolica»
Ludwig van Beethoven 1770–1827	<b>«An die Freude»</b> , Chorfinale aus der IX. Symphonie in d-Moll op. 125 (1815/1824), des 4. Satzes nach den Worten von Friedrich Schiller, arr. Wolfgang Sieber





## Gruppe C

Italien – Frankreich – Rumänien

Giuseppe Verdi  
1813–1901

**Grosser Marsch** aus Aida (komp. 1891 in Kairo)  
arr. Wolfgang Sieber / Frank E. Brown /  
Christopher Morris

Cécile Chaminade  
1857–1944

**Marche funèbre** in c-Moll aus  
La nef sacrée op. 171

Béla Bartók  
1881–1945

**Allegro barbaro** (komp. 1911), nach der Reihe  
des Leonardo Fibonacci geschrieben  
arr. Wolfgang Sieber

## Gruppe D

Spanien – Schweden – Russland

Joaquín Rodrigo  
1901–1999

**Adagio** in h-Moll aus dem Concierto de Aranjuez  
(1939 in Paris komponiert), arr. Wolfgang Sieber

Stefan Nilsson / Trad.  
1955\*

**Gabriella's Lied** – Jetzt gehört mein Leben mir.  
Meine Zeit auf Erden ist so kurz.  
Meine Sehnsucht bringt mich hierher.  
Das, was mir fehlte und was ich hier bekam.  
Das ist der Weg, den ich wähle. Meine Hoffnung  
lag jenseits der Worte. Dies hat mir ein kleines  
Stück gezeigt von dem Himmel, den ich nie finden  
konnte.  
arr. Wolfgang Sieber

Modest Mussorgski  
1839–1881

**Das grosse Tor von Kiew**  
aus «Bilder einer Ausstellung»  
(1874 komponiert),  
arr. Keith John / Wolfgang Sieber

## Dienstag, 29. Juli, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner II. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden

**Wolfgang Sieber** Luzern

spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

Josef Misson (1803–1875)

### Da Naz, a niederösterreichischer Baurnbui, geht in d'Fremd

Aus dem Sechsten Gesang (auszugsweise):

Wia 'n Nazn a Wöder dawischt und er sih nöd aus und nöd ein woass

D'Sunn vesteckt sih; am Himmel, da richt's sie sih z'samm zum an Wöder;  
D'Schwolbna, dö floign all ö da Nieder, und dös is an sicheres Zoacha.  
Geht auf d' Hoad und schaut – iatz machts auf oanmal an Dunnerer,  
Gleih drauf wieder und wieder romat's über d' Beringer umi,  
Purrt und saust weitmächti in Holz drinat, dass völli aus is.  
So, wia ma zimt, so sagt er, so sand zwoa Wödern beiander.  
Und der Hund reckt d'Goschen in d' Höh und schmöckt, wia da Luft geht;  
Jatzn hat 's eingschlag'n – sagt er, Gott gib's, dass nur a Wasserstroah gwöst is!  
latzn is's still und schwül und 's Laub, dös zittert am Baman;  
D'Vögel, dö schloifan ö d'Nester, und d'Shof, die stöckan die Kopf z'samm.  
Gleih darauf höbt si an Wind auf, beutelt die Näst durchanander,  
Waht ön Sand und ön Staub daher, dass oans möcht völlig dasticka.  
D'Troader, dö machan iatz Wellna, d'Blemeln schau alli auf d'Erden.  
's Wöder steht da, die Quirkan rabnschwarz, dö hängen so niada,  
dass ma moant, ma kunnt s', wann ma wolltet, min Händen daglanga.  
Allwl wirts finstriga und ön Nazn kimmts Nacht für. Jatzn  
Machts auf oanmal an Himmlatzer, 's ganz Firmament is oan Feuer!  
Helfungsgott! sagt er, macht's Kreuz, fangt an zum rennar und rennt, da  
Wind aber, nimmt ihm sein Huit und tragtn bis abi zum Bachl.  
Himmlatzn, dunnern und regna thuits, grad als wann da jüngst Ta war.  
Regna thuits allwl noh, grad als wann ma's mit Schaffln that schütten.  
Heunt is der erste Ta meiner Roas, den wir a ma merka.

Der Naz (= Ignaz), ein niederösterreichischer Bauernbub, zieht in die Fremde.  
Aus dem 6. Gesang: Wie den Naz ein Unwetter erwischt und wie er nicht aus und ein weiss.

Josef Misson (1803–1875), ein Piaristenpater und Gymnaiallehrer aus Krems/Donau, trat 1850 mit einer (aus Gesundheitsgründen später leider nicht vollendeten) Mundartdichtung über den Bauernbuben Naz, der in die Fremde zieht, an die Öffentlichkeit. Das in der sehr seltenen ui-Mundart geschriebene liebenswerte Epos ist in antiken Hexametern gehalten. Misson gilt als der bedeutendste Mundartdichter seines Heimatlandes.

**Dienstag, 29. Juli, 20.00 Uhr**

**Hans Haselböck** Wien, Grosse Orgel  
Wolfgang Sieber, Walpenorgel

## **Ad honorem Sylviae**

Ein Geburtstagsgruss aus der Wiener Orgelwelt für Sylvia Käslin Sieber, die Ehegesponsin des löblichen Organisten der Hofkirche von Luzern, an der Grossen Orgel dargebracht von Hans Haselböck, Wien, sekundiert von Wolfgang Sieber an der Walpen-Orgel

*Zuerst eine gehörige Intrada, wie man es in der  
Donaustadt schätzte*

Giovanni Valentini 1582/3–1649,  
Hoforganist in Wien

### **Sonata à 5**

*Die musici mussten aber auch die  
Gelehrsamkeit beweisen*

Johann Georg Albrechtsberger  
1736–1809, Kapellmeister zu St. Stefan

### **Fuge über BACH**

*Mitunter war auch Besinnliches am Platz*

Johann Pachelbel 1653–1706,  
Hilfsorganist am Stefansdom in Wien

### **Ciaccona** f-moll

*Natürlich lockte auch die waldreiche  
Umgebung von Wien*

Johann Kaspar Kerll 1627–1693,  
gleichfalls kaiserlicher Hoforganist

### **Capricio Cucu**

*Und wie die Intrada  
aus selbiger Zeit in der  
Innerschweiz ertönt  
haben könnte*

Joan Chrÿsostomos  
z' Bären Sohn †1653,  
Organist zuo Saxlen  
Unterwalden A° 1637

### **Intrada anglica – Galliarda – Saltarella**

*... unterbrochen von  
einer meckernden Geiss  
und einem Gewitter aus  
östlicher Region, dem  
Chorbezirk der Hofkirche*  
**Improvisation à la  
mode du chef...**

**Dienstag, 29. Juli**

*Seltsam, dass man um einen Orgelwalzer einen Kollegen aus der Bach-Stadt bitten muss*

Sigfrid Karg-Elert, 1877–1933, Lehrer für Musiktheorie am Konservatorium in Leipzig

**Valse mignonne**, opus 142

*... oder gar aus dem Oberen Toggenburg!*

Notiert von Anna Katharina Winteler im Chüebode ob Alt St. Johann 1851

**Walzer** in As

*... Manchmal kommen Organisten etwas ins Sinnieren*

Hans Haselböck 1928\*, noch immer Organist bei den Wiener Dominikanern

**Improvisatorische Gedanken** über den Namen «Sylvia»

**Kleines Wort vor Ort!**

*Und als Beschluss für den Festtag*

Franz Schmidt 1874–1939

**Präludium und Fuge** D-Dur  
(Halleluja-Präludium)



## Donnerstag, 31. Juli, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner III. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden  
**Wolfgang Sieber** Luzern  
spielt Helvetisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

**Uwätter** Robi Kuster 1943\* in Engelberger Dialekt

Där Tag fahd aa total värhänkt,  
als wurde im niäme d'Sunnä gschänkt.  
Am Morgäd scho müäsch s'Liächt aazündä,  
wiä wenn sich öppis Schwärs tät chündä.  
Mä weis jetz au, das isch kei Frag,  
hütt gits ä triäbä Rägätäg.

«Das isch ja weytärs nu nid schlimm»,  
seid diär än innri gheimi Stimm.  
Mä bleybt au dinnä und tüäd wartä  
und spild wilylycht chley mid dä Chartä.  
Wenn's abär bständig appälährd,  
isch de nä Gang zum Bach begährd.

Doi stoinsch, wenn tüäsch am Ufär stah,  
was für nä Gwald dä Bach cha haa.  
äs isch, är wurdü eifach wellä,  
nur möglichscht gleitig zu dä Quellä.  
Sey Ungeduld nimmd bständig züä.  
Doi hesch mid Lüägä gottlos z'tüä.

Vo sichrär höchä Wartä ois  
Ärweckt är y diär nid viel Grois.  
Y d'Suppä allärdings gu steygä,  
chönnt mängäm nu där Schweis oistreybä.  
Säb lahsch de liäbär grad la sey.  
Das merksch y dem Momänt scho gley.

Därheimä tänkt mä, äs sey z'Änd.  
Sött's fählä, gäbs nu fleyssig Händ.  
Wenn's abär nuime oifhörd seichä  
und alläs tüäd zäntumä weichä,  
hesch langsam so näs Gfühl im Boich,  
jetz wärdi äs dedoch nu roich.

Gebannt lüägsch oisä us äm Hois,  
mä findäd z'Nacht au gar kei Pfois.  
Gahsch bständig schiär a d'Pfeischtlärlädä  
und süächsch nach eventuellä Schädä.  
Doi gspürsch im Innrä wiä-n-äs Tiär  
diä ganzü Gwald und Ohnmacht schiär.

Unheimlich tosäd's y där Nacht  
und churchlä tüäds us jedäm Schacht.  
Das Wassär schiässt us allnä Seytä,  
äs isch's als wurd's där Tuifäl reytä.  
'S entfacht y diär ä Riisä-Wüäd,  
's värblasst därfür schiär jedä Müäd.

S' gid nuime, wo entgägä hed,  
und niämer, wo därvo nid redt.  
Jetz heisst äs nur nu, Gott värtroiä,  
uf seyni Hilf und Gnadä z'boiä.  
Ä so näs Wättär cha diär Wicht  
än Yblick gäh y sjüngschi Gricht.

Donnerstag, 31. Juli

## Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

### Äschlismatter Jodlererzett

Annalies Studer-Stadelmann, Bernadette Roos-Stadelmann,  
Franz-Markus Stadelmann, Gesang

**Lukas Christinat** und **Gabriel Sieber**, Alphorn

### Chäppelimusig Werthenstein

Toni Schwingruber, Xandi Küng, Schwyzerörgeli, Thomas Teuffer, Bass

**Toni Waser**, Fahnenschwinger

**Wolfgang Sieber**, Orgel

Wolfgang Sieber  
1954\*

**Vigil-Matutin** (2008)  
Alphorn und Orgel

**Wäsmali-Ruef** (2008)  
Naturjodel für Jodlererzett

**Laudes** (2008)  
Alphorn und Orgel

\*\*\*\*\*

**Grusswort Beat Jung**, Stadtpfarrer

Hausi Straub  
1927\*

**Üsi Heimat**  
Schwyzerörgeli, Bass, Jodel und Orgel

Anna Katharina Winteler  
um 1851

**Tanz in C**  
für die Toggenburger Hausorgel

Emil Grolimund  
1873–1948

**Eusi Heimet, 's Schwyzerland**  
(etwa um 1930)  
Jodlererzett und Orgel

1. *Wo dr Rhy a d'Gränze ruuschet, wo dr Wind dur d'Tanne stürmt, mänye Wildbach Freiheit bruuschet, Gipfel sich an Gipfel türmt. Do lyt euses Schwyzerland, grüess di Gott, do hesch mi Hand.*
2. *Euses Dörfli lyt au drinne, euses Huus mit Frau und Chind, bruuch mi do, weiss Gott nid z'bsinne, dass i Lied und Jodel find, will dur d'Seel und Härz und 's Gmüet, d'Schwyzer Heimettliebi zieht.*
3. *Schwyzerland, mi Heimetärde, jedes vo-n-is het di gärn. Do wänd mir begrabe wärde, wenn verlöscht dr Augestärn. Doch solang mir läbig sy, stönd mir au für d'Heimet y.*



Wolfgang Sieber

**De Cheschteneboimler** (2006)  
Alphorn und Orgel

Aus der Luzerner Mundartmesse (2006)  
für Jodlerterzett und Orgel  
nach Texten von Johannes Amrein,  
Propst am Kollegiatstift St. Leodegar  
im Hof Luzern

**Üse Vater**

1. *Du bisch im Himmel  
G'eiligt seg Di Name  
Dis Rîich mögi cho  
Di Wille söll g'scheh  
Im Himmel und uf Ärde.*
2. *S täglich Brot  
Schänk Du üs neu  
Vergib üs Schuld  
wie mir vergänd  
Lock ned i d'Ve suechig  
lös üs vo allem Böse.*
3. *Dis isch's Rîich und Kraft  
und d'Herrlichkeit  
bis in alli Ewigkeit. Amen.*

Xandi Küng  
1945\*

**Xandis hüpfende Knöpfe**  
Schwyzerörgeli, Bass und Orgel

Wolfgang Sieber

**Kyrill-Gwitter – Sterneföifi!**  
Alphorn und Orgel

Alberich Zwyszig  
1808–1854

**Schweizer Psalm**  
Alle gemeinsam

1. *Trittst im Morgenrot daher,  
Seh' ich dich im Strahlenmeer,  
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!  
Wenn der Alpenfirm sich rötet,  
Betet, freie Schweizer, betet!  
Eure fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.*
2. *Kommst im Abendglühn daher,  
Find' ich dich im Sternenheer,  
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!  
In des Himmels lichten Räumen  
Kann ich froh und selig träumen!  
Denn die fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.*

Donnerstag, 31. Juli

4. Fährst im wilden Sturm daher,  
Bist du selbst uns Hort und Wehr,  
Du, allmächtig Waltender, Rettender!  
In Gewitternacht und Grauen  
Lasst uns kindlich ihm vertrauen!  
Ja, die fromme Seele ahnt,  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

\* \* \*

Xandi Küng

### **D' Regierig het Fyraabig**

Schwyzzerörgeli, Bass und Orgel

Gabriel Käslin «G.K.»  
1867–1951

### **Schäfli-Schottisch**

für Orgel

Hans Aregger  
1930\*

### **Steinhuserbergjodel**

Naturjodel für Jodlerterzett und Orgel

Xandi Küng

### **Em Bögli zum 80. Geburtstag**

Schwyzzerörgeli, Bass und Orgel

Wolfgang Sieber

Aus der Luzerner Mundartmesse (2006)  
für Jodlerterzett und Orgel  
nach Texten von Johannes Amrein,  
Propst am Kollegiatstift St. Leodegar  
im Hof Luzern

### **Zom Uuszog**

*Mach uf mir Härz und Geischt*

*Alleluja*

*Mach uf mir Härz und Geischt*

*Alleluja*

*Zum Lose uf dis Wort*

*Alleluja!*

*Gib üs Friede*

*Friede schänk üs*

*wo Mönsche ned chönt gäh*

*Denn:*

*«Friede ist allweg in Gott*

*und Gott ist der Friede»,*

*dann folgt **spontaner Juz** aus dem Volk*

(alle Arr. Wolfgang Sieber)

\* \* \*

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen.

Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen: **Zom Wohlsy!** (Apéro spendiert von Claudia Moser, Hotel-Restaurant zum Rebstock)



## Dienstag, 5. August, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner IV. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden

**Heidi Bollhalder** Alt St. Johann  
spielt Überraschendes für Orgel und Regenmaschine

**Temporale** Giovanni Pascoli (Myricae, 1896)

È mezzodì. Rintomba.  
Tacciono le cicale  
nelle stridule seccie.  
E chiaro un tuon rimbomba  
dopo uno stanco, uguale,  
rotolare di breccie.  
Rondini ad ali aperte  
fanno echeggiar la loggia  
de' lor piccoli scoppi.  
Già, dopo l'afa inerte,  
fanno rumor di pioggia  
le fogline dei pioppi.  
Un tuon sgretola l'aria.  
Sembra venuto sera.  
Picchia ogni anta su l'anta.  
Serrano. Solitaria  
s'ode una capinera,  
là, che canta... che canta...  
E l'acqua cade, a grosse  
gocce, poi giù a torrenti,  
sopra i fumidi campi.

S'è sfatto il cielo: a scosse  
v'entrano urlando i venti  
e vi sbisciano i lampi.  
Cresce in un gran sussulto  
l'acqua, dopo ogni rotto  
schianto ch'aspro diroccia;  
mentre, col suo singulto  
trepido, passa sotto  
l'acquazzone una chioccia.  
Appena tace il tuono,  
che quando al fin già pare,  
fa tremare ogni vetro,  
tra il vento e l'acqua, buono,  
s'ode quel croccolare  
co' suoi pigolii dietro.

# Dienstag, 5. August



**Dienstag, 5. August, 20.00 Uhr**

**Tomasz A. Nowak** Detmold/Münster

Max Reger  
1873–1916

**Introduktion, Passacaglia und Fuge**

e-Moll op. 127

(komponiert / UA 1913 in der Jahrhundert-  
halle Breslau)

Tomasz A. Nowak  
1962\*


Hommage à Messiaen – Freie Improvisation

**Fantasie**

**Aria**

**Divertissement**

**Final**



Damit Sie ganz vorne  
mitspielen können.

**Brunner AG**  
**Druck und Medien**  
Arsenalstrasse 24  
6010 Kriens  
Telefon 041 318 34 34  
[www.bag.ch](http://www.bag.ch)

 **BRUNNER**  
DRUCK UND MEDIEN

Unser Part ist die Aufbereitung  
von Wort und Bild. Dafür haben wir  
ein feines Musikgehör.

## Dienstag, 12. August, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner V. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden

**Wolfgang Sieber** Luzern

spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

### En abril, las aguas mil

Antonio Machado 1875–1939

Son de abril las aguas mil.  
Sopla el viento achubascado,  
y entre nublado y nublado  
hay trozos de cielo añil.

Agua y sol. El iris brilla.  
En una nube lejana,  
zigzaguea  
una centella amarilla.

La lluvia da en la ventana  
y el cristal repiquetea.

A través de la neblina  
que forma la lluvia fina,  
se divisa un prado verde,  
y un encinar se esfumina,  
y una sierra gris se pierde.

Los hilos del aguacero  
sesgan las nacientes frondas  
y agitan las turbinas ondas  
en el remanso del Duero.

Lloviendo está en los habares  
y en las pardas sementeras;  
hay sol en los encinares,  
charcos por las carreteras.

Lluvia y sol. Ya se oscurece  
el campo, ya se ilumina;  
allí un cerro desaparece,  
allá surge una colina.

Ya son claros, ya sombríos  
los dispersos caseríos,  
los lejanso torreones.

Hacia la tierra plomiza  
van rodando en pelotones  
nubes de guata y ceniza.

# Dienstag, 12. August



**Dienstag, 12. August, 20.00 Uhr**

**Monika Henking** Thalwil und **Jakob Wittwer** Horgen

## **Teampay: Grosse Orgel – Walpen-Orgel**

Johann Christian Bach  
1735–1782

Sonate in C-Dur zu 4 Händen  
**Allegro – Rondo**

Ludwig van Beethoven  
1770–1827

**Adagio für die Flötenuhr**, WoO 33/1  
Fassung zu 4 Händen

Justinus Heinrich Knecht  
1752–1817

**Kleines Oboenkonzert**  
**Cantabile**  
**Rondo**

Franz Liszt  
1811–1886

**«Nun danket alle Gott»**  
Choralbearbeitung  
**Consolation** in E-Dur

Frank Bridge  
1879–1941

**Andante moderato** in c-Moll

Antonín Dvořák  
1841–1904

**Zwei Slawische Tänze** aus op. 46  
zu 4 Händen As-Dur und g-Moll

Johannes Brahms  
1833–1897

**Drei Walzer** aus op. 39 zu 4 Händen

Giovanni Morandi  
1777–1856

**Introduzione, Tema, Variazioni e Finale**  
für Orgel zu 4 Händen



**HOFORGELN**  
LUZERN

**Freitag, 15. August, 20.00 Uhr** (ohne Pause)

In Zusammenarbeit mit **LUCERNE FESTIVAL**

**Marie-Bernadette Dufourcet** Paris

**Messiaen Orgelzyklus Luzerner Hofkirche/KKL**  
Konzert 3 des kompletten Orgelwerkes

Olivier Messiaen  
1908–1992

Livre du Saint Sacrement  
(Buch des Heiligen Sakraments 1984)

**I**

**Adoro te**

(Ich bete Dich an)

«Ich bete Dich an, oh verborgene Gottheit!»

*(Hl. Thomas von Aquin, Adoro te,)*

**II**

**La Source de Vie**

(Die Quelle des Lebens)

«Dass meinem Herzen stets nach Dir dürste, oh Brunnen des Lebens,  
Quelle des ewigen Lichts!»

*(Gebet von Saint Bonaventure)*

**III**

**Le Dieu caché**

(Der verborgene Gott)

«Meine Augen könnten den Glanz Deiner Herrlichkeit nicht ertragen.  
Deshalb, um mich meiner Schwäche wegen zu schonen, verbirgst Du Dich  
unter den Schleiern des Sakraments.»

*(De Imitatione Christi, Buch IV, Kap. 11)*

«Unter dem Kreuz, war allein die Gottheit verborgen, hier, mehr noch, ist es  
selbst auch die Menschlichkeit.»

*(Hl. Thomas von Aquin, Adoro te)*

Freitag, 15. August

**IV**  
**Acte de Foi**  
(Glaubensakt)

«Mein Gott, ich glaube fest...»

*(Acte de Foi)*

**V**  
**Puer natus est nobis**  
(Uns ist ein Kind geboren)

«Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.»

*(Jesaja 9,5)*

**VI**  
**La manne et le Pain de Vie**  
(Das Manna und das Brot des Lebens)

«Du hast Deinem Volk eine Engelsnahrung gegeben. Unablässig hast Du ihm das Brot des Himmels geschickt; es ist fertig zubereitet und fähig, einen jeden Genuss zu bereiten und einen jeden Geschmack zu befriedigen. Und die Substanz, die Du gibst, legt ein deutliches Zeugnis ab von Deiner Zärtlichkeit zu Deinen Kindern; denn sie wandelt sich, indem sie sich dem Geschmack dessen anpasst, der es genießt, nach dem Sehnen eines jeden.»

*(Buch der Weisheit 16,20-21)*

«Das Leben, das Christus uns durch die Kommunion schenkt, ist sein ganzes Leben, mit der besonderen Gnade, die er uns zuteil werden liess, indem er für uns ein jedes seiner Mysterien lebte.»

*(Dom Columba Marmion, le Christ dans ses Mystères, Kap. 18)*

«Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.»

*(Johannes-Evangelium 6,51)*

**VII**  
**Les ressuscités et la lumière de Vie**  
(Die Auferstandenen und das Licht des Lebens)

«Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.»

*(Johannes-Evangelium 8,12)*

«Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.»

*(Johannes-Evangelium 6,54)*

**VIII**  
**Institution de l'Eucharistie**  
(Einsetzung der Eucharistie)

«Dies ist mein Leib. Dies ist mein Blut.»

*(Matthäus-Evangelium 26,26+28)*

**IX**  
**Les ténèbres**  
(Die Finsternis)

«Jesus sprach zu ihnen: Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.»

*(Lukas-Evangelium 22,53)*

«Und als sie kamen an die Stätte, die da heisst Golgatha, kreuzigten sie ihn!»

*(Lukas-Evangelium 23,33)*

«Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.»

*(Matthäus-Evangelium 27,45)*

**X**  
**La Résurrection du Christ**  
(Die Auferstehung Christi)

«Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten.» *(Lukas-Evangelium 24,5)*

**XI**  
**L'apparition du Christ ressuscité**  
**à Marie-Madeleine**

(Die Erscheinung des auferstandenen Christus vor Maria von Magdala)

«Maria aber stand draussen vor dem Grab und weinte. Sie wandte sich um und sieht Jesus stehen und weiss nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da ruft sie aus: Rabbuni!, das heisst: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Geh hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.»

*(Johannes-Evangelium 20,11–17)*

**XII**  
**La Transsubstantiation**  
(Die Transsubstantiation)

«Das Sehen, das Tasten, der Geschmack kann Dich nicht fassen: einzig das

Hören festigt meinen Glauben. Ich glaube alles, was der Sohn Gottes mir gesagt hat: es gibt nichts Wahreres als diese Worte der Wahrheit.»  
(*Hl. Thomas von Aquin, Adoro te*)

«Hinter den verschiedenen Gestalten, die keine Substanzen mehr sind, sondern nur Zeichen, verbergen sich die erhabensten Wirklichkeiten.»  
(*Séquence Lauda Sion*)

### **XIII**

#### **Les deux murailles d'eau**

(Die zwei Wasserfesten)

«Und die Wasser teilten sich, und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.»  
(*Exodus 14,21+22*)

«Wenn die Hostie gebrochen ist, so wanke nicht; sondern erinnere Dich, dass sich so viel unter einem jeden Stück befindet wie unter der ganzen Hostie. Man teilt keinesfalls die Substanz, man bricht nur das Zeichen: dies ändert weder das Wesen noch die Grösse Dessen, für den das Zeichen steht.»  
(*Séquence Lauda Sion*)

### **XIV**

#### **Prière avant la communion**

(Gebet vor der Kommunion)

«Herr, ich bin nicht wert ..., sondern sprich nur ein Wort ...»  
(*Worte des Hauptmanns, Matthäus-Evangelium 8,8*)

### **XV**

#### **La joie de la grâce**

(Die Freude der Gnade)

«Ich komme zu Dir, Herr, um die Freude des geheiligten Festmahls zu schmecken, dass Du den Armen bereit hast.»  
(*De Imitatione Christi, Buch IV, Kap. III*)

«Der, der liebt, rennt, fliegt! Er ist in der Freude, er ist frei und nichts hält ihn auf.»  
(*De Imitatione Christi, Buch IV, Kap. V*)



**XVI**  
**Prière après la communion**  
(Gebet nach der Kommunion)

«Mein Duft und meine Sanftmut, mein Frieden und meine Lieblichkeit...»  
*(Saint Bonaventure)*

**XVII**  
**La Présence multipliée**  
(Die vielfältige Präsenz)

«Ein Einziger empfängt ihn, tausend empfangen ihn, dieser eine empfängt ebenso wie diese alle: alle empfangen ihn, ohne ihn zu verbrauchen.»  
*(Séquence Lauda Sion)*

**XVIII**  
**Offrande et Alleluia final**  
(Opfergabe und abschliessendes Halleluja)

«Ich schenke Dir, Herr, alle Regungen meiner Liebe und meiner Freude, die Ekstasen, die Verzückungen, die Offenbarungen, die himmlischen Visionen aller heiligen Seelen...»  
*(De Imitatione Christi, Buch IV, Kap. XVII)*

## Dienstag, 19. August, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner VI. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk  
auf dem Dachboden

**Wolfgang Sieber** Luzern

spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

**Orage** Renée Jeanne Mignard

Au sein de la naissante aurore,  
Alors que l'oiseau engourdi  
Ne vocalise pas encore,  
Un coup de tonnerre assourdi  
Résonne dans la maison vide.  
Un éclair a flambé soudain.  
Embrassement du ciel livide,  
Ruisselement d'or au jardin.

L'orage a présent se rapproche.  
La pluie crépite sur le toit.  
Et dans la forêt toute proche,  
La mésange reste sans voix.  
Le lièvre se terre en son gîte.  
L'écureuil séveille en sursaut,  
Giflé par le vent qui agite  
Les branches vives du bouleau.

Le vent fou qui hurle sa peine,  
Epoux trop fougueux de la pluie  
Qui tourbillonne et se déchaîne,  
Frappant la rose à l'agonie.

Puis tout à coup le grand silence.  
Un merle sur l'herbe du pré,  
Les nuages gris en partance,  
Le soleil à l'Est empourpré.

Le meilleur, le pire en partage,  
C'est l'image de notre vie.  
Que de tempêtes, que d'orages!  
Mais que de douces embellies!

**Dienstag, 19. August, 20.00 Uhr**

In Zusammenarbeit mit **LUCERNE FESTIVAL**

**Patricia Ott** Zürich

**Messiaen Orgelzyklus Luzerner Hofkirche/KKL**  
Konzert 4 des kompletten Orgelwerkes

Olivier Messiaen  
1908–1992

Livre d'Orgue (1951/52)

**I**

**Reprises par interversion**  
(Reprises durch Umstellungen)

**II**

**Pièce en Trio**  
(Trio über das Mysterium der Heiligen Dreieinigkeit)

**III**

**Les Mains de l'Abîme**  
(«Der Abgrund stiess einen Schrei aus, die Tiefe hob ihre beiden Hände auf!» Hab 3,10)

**IV**

**Chant d'oiseaux**  
(Vogelgesänge)

**V**

**Pièce en Trio**  
(«Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.» Röm 11,36)

**VI**

**Les Yeux dans les roues**  
(«Und die Felgen von vier Rädern waren voller Augen um und um, denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.» Ez 1,18+20)

**VII**

**Soixante-quatre durées**  
(64 «chromatische mit Vogelstimmen bevölkerte Zeitwerte»)

**Offrande au Saint Sacrement** (1925–30, 1997 entdeckt)

**Dienstag, 19. August**



## Dienstag, 26. August, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner VII. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk  
auf dem Dachboden

**Wolfgang Sieber** Luzern  
spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

Tin Ujevic  
**BURA NA BRACU**

U prozore i vratnice  
lupa bura tmurnih ura;  
drscu male dvokatnice  
Bura. Bura. Bura. Bura.

Kao misli zlopatnice,  
kao duse sve patnice,  
u pjesmi bez rijeci  
struje hladni zmarci  
u kuce bez peci;  
tresu male dvokatnice,  
u prozore i vratnice.  
Jaucu sumarci.

Uz obalu stabla gura.  
Vjetar gruva, gmi:hura!  
Ko bi zvuca dusa bila  
Razapeta povrh krova?

Odgonetah: ti si vila  
Mosora i Biokova.  
Ti si zicis zvonkim staklom.  
Ti si jecaj tog konopca,  
a nad morskim bijelim paklom  
gordi polet divljeg kopca,  
oblik ladjareva ropca.  
O te muke tvoga placa,  
o te pjesme tvoga braca  
izbodene povrh draca:  
buro ti si hlokus Braca.

**Dienstag, 26. August, 20.00 Uhr**

In Zusammenarbeit mit **LUCERNE FESTIVAL**

**Marc Fitze** Bern

**Messiaen Orgelzyklus Luzerner Hofkirche/KKL**  
Konzert 5 des kompletten Orgelwerkes

Franz Liszt 1811–1886

**Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen** (1863)

Olivier Messiaen 1908–1992

Les corps glorieux (1939)

I

**Subtilité des corps glorieux**

«Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Sie werden rein sein wie die Engel Gottes im Himmel.» (Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther, 15/44, Evangelium nach Matthäus, 22/30)

II

**Les eaux de la grâce**

«Denn das Lamm mitten auf dem Thron wird die Erwählten leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers.» (Apokalypse, 7/17)

III

**L'ange aux parfums**

«Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen von der Hand des Engels hinauf vor Gott.» (Apokalypse, 8/4)

IV

**Combat de la mort et de la vie**

«Tod und Leben haben einen erstaunlichen Kampf aufgenommen; der Urheber des Lebens lebt und herrscht, nachdem er gestorben ist; und er sagt:  
Mein Vater, ich bin auferstanden, ich bin wieder bei dir.»  
(Missale, Sequenz und Introitus zu Ostern)

V

**Force et agilité des corps glorieux**

«Ihr Körper wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft.»  
(Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther, 15/43)

Dienstag, 26. August

## VI

### **Joie et clarté des corps glorieux**

«Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in  
ihres Vaters Reich.»

(Evangelium nach Matthäus, 13/43)

## VII

### **Le mystère de la Sainte Trinité**

«O allmächtiger Vater, der du mit deinem einzigen Sohn und dem Heiligen  
Geist ein einziger Gott bist! Nicht in der Einheit eines einzelnen Menschen,  
sondern in der Dreifaltigkeit eines einzigen Wesens.»

(Missale, Vorwort zur Heiligen Dreifaltigkeit)

## lussi

Lic. iur. Toni Lussi, Rechtsanwalt und Notar,  
begeistertes Vorstandsmitglied des Vereins  
Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche,  
besorgt mit ebensoviel Freude:

- Verträge im Immobilienbereich
- Mandate als Willensvollstrecker
- güter- und erbrechtliche Lösungen,

und wünscht unvergessliche Orgelkonzerte.

Toni Lussi, Pilatusstrasse 18, 6003 Luzern, Tel. 041 210 66 00

## Dienstag, 2. September, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner VIII. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden

**Wolfgang Sieber** Luzern

spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

---

М.Горький. Избранные сочинения.

М., Художественная литература, 1986, сс.20-130

---

Над седой равниной моря ветер тучи собирает. Между тучами и морем гордо реет Буревестник, черной молнии подобный.

То крылом волны касаясь, то стрелой взмывая к тучам, он кричит, и - тучи слышат радость в смелом крике птицы.

В этом крике - жажда бури! Силу гнева, пламя страсти и уверенность в победе слышат тучи в этом крике.

Чайки стонут перед бурей, - стонут, мечутся над морем и на дно его готовы спрятать ужас свой пред бурей.

И гагары тоже стонут, - им, гагарам, недоступно наслаждение битвой жизни: гром ударов их пугает.

Глупый пингвин робко прячет тело жирное в утесах... Только гордый Буревестник реет смело и свободно над седым от пены морем!

Все мрачней и ниже тучи опускаются над морем, и поют, и рвутся волны к высоте навстречу грому.

Гром грохочет. В лене гнева стонут волны, с ветром споря. Вот охватывает ветер стаи волн объятые крепким и бросает их с размаху в дикой злобе на утесы, разбивая в пыль и брызги изумрудные громады.

Буревестник с криком реет, черной молнии подобный, как стрела пронзает тучи, пену волн крылом срывает.

Вот он носится, как демон, - гордый, черный демон бури, - и смеется, и рыдает... Он над тучами смеется, он от радости рыдает!

В гневном грома, - чуткий демон, - он давно усталость слышит, он уверен, что не скроют тучи солнца, - нет, не скроют!

Ветер воет... Гром грохочет...

Синим пламенем пылают стаи туч над бездной моря. Море ловит стрелы молний и в своей пучине гасит. Точно оленные змеи, выются в море, исчезая, отраженья этих молний.

- Буря! Скоро грянет буря!

Это смелый Буревестник гордо реет между молний над ревущим гневно морем; то кричит пророк победы:

- Пусть сильнее грянет буря!..

Dienstag, 2. September

**Dienstag, 2. September, 20.00 Uhr**

In Zusammenarbeit mit **LUCERNE FESTIVAL**

**Tobias Willi** Pfäffikon ZH

**Messiaen Orgelzyklus Luzerner Hofkirche/KKL**  
Konzert 6 des kompletten Orgelwerkes

Olivier Messiaen **Apparition de l'église éternelle** (1932)  
1908–1992

Thomas Lacôte **Deux pièces pour orgue** (2004/2008)  
1982\* **Agencement – Rhizome**  
**Délire – Déterritorialisation**

Olivier Messiaen **Prélude** (etwa 1928, 1997 entdeckt)

Jean-Pierre Leguay **Péan IV** (2004)  
1939\*

Olivier Messiaen **Verset pour la Fête de la Dédicace** (1960)  
Diptyque: Essai sur la vie terrestre et  
l'éternité bienheureux (1929/30)  
Versuch über das irdische Leben und die  
ewige Seligkeit in zwei Teilen:  
**I. La vie terrestre**  
Das irdische Leben mit seinem nutzlosen  
Streben  
**II. Le Paradis**

**Samstag, 6. September 11.00 Uhr im KKL**

**LUCERNE FESTIVAL**

**Bernard Foccroulle** Brüssel/Aix-en-Provence

**Messiaen Orgelzyklus Luzerner Hofkirche/KKL**  
Konzert 7 des kompletten Orgelwerkes

Olivier Messiaen **L'Ascension**  
1908–1992 **Quatre Méditations symphoniques** (1933)



## Dienstag, 9. September, 12.15 Uhr: Eurorgel, Blitz & Donner IX. Gewitter zum Orgelsommer 2008

Rezital und Besichtigung der Regenmaschine im Fernwerk auf dem Dachboden

### Wolfgang Sieber Luzern

spielt Europäisches für 6000 Pfeifen, 330 Tasten und Regenmaschine

#### Åska

– I –

Jag hörde hur ljungelden samlade hop  
till strid i de väldiga valv  
och såg hur all rymden blev till en blick,  
ett flammande öga som skalv,  
som skalv över jorden, där människobarn  
hade tvättat varandra i blod  
och bland slättens ruiner och vallmo  
det snyftade: mänskan är god!  
Jag såg hur åskans ögonbryn  
begrundande drogs till hot,  
och en glimt av Guds öga föll ned bakom  
som ett sprakande, glödhett klot.

Är du släkt med guden som lär oss  
slå städer och byar i brand,  
du som samlar och kastar allt himmelens ljus  
som en sten ur din väldiga hand?  
Har du kommit likt Herren till Mamres att se  
vad ryktet om Sodom sport,  
och om i Gomorra så illa som sagts  
emot dina barn man gjort?

– II –

Men slagregnen strömma och örterna grönska  
där ängarna vattnats av blod,  
och barn ser jag leka och kinder och ögon  
viska att mänskan är god.

– III –

Men ofta jag önskat att träffas av dig  
och falla till jord av ett väldigt slag  
av den näve, vars kraft i världarnas morgon  
blev fader till natt och dag,  
vinranka och vallmo som lyste rött  
i solen, där nyss vita ljungelden slog –  
och evig tystnad, när solen på nytt  
mot mitt brystna öga log.

Ty vad är väl all oro i människans blick  
om ej släkt med blix som slår,  
och allt mummel, som stiger ur trotsiga bröst  
om ej barn av åsken som går?  
Ty allt är ett, så att om jag dör  
i en ljungelds sekundlånga brand,  
när jag själv var en del av den elden  
jag dör för min egen hand.

– IV –

Varför tala om död när vi leva ännu? Det är  
gott, att ännu vi se  
än med barnets tacksamma ögon och än med  
hjärtan som ej kunna le  
mot remnande moln då åsken går,  
mot stjärnor och roso och sol  
och än vilja häda och än böja knä vid Den  
Okändes konungastol.

– V –

Ty en hemlighet är allt vårt liv,  
sol lyser där natten gått,  
och barn växa upp över multnade ben,  
där fädernas slaktning stått.  
Mina ögon ha fröjdats åt solen  
och min mun har mot våren lett,  
men mitt hjärta längtar mot ängder  
dem intet öga sett.

– VI –

Hur kan jag då vandra härnere,  
när rymden av stjärnljus är full,  
i städer bland stinkande gränder,  
när himlen har gator av gull.

O ängel med vilande vingar,  
med en panna som Beatrice,  
fly ut över muren av jaspis,  
och bär mig till paradiset!

Dienstag, 9. September

**Dienstag, 9. September, 20.00 Uhr**

Schlusskonzert mit anschliessender DVD-Vernissage «Hoforgeln»

## **INTEGRAL-INSTRUMENTALES zum romantischen Orgelsommer**

### **Integral A-Cappella-Ensemble**

Beat Bissig, Beat Frener, Benjamin Winter, **Christov Rolla** (Leitung),  
Dani Brug, Franz Steffen, Lukas Reinhard, Michael Gabathuler, Sâmi Studer

### **Horngruppe Obwalden**

Florian Abächerli, Stephan Berchtold, **Lukas Christinat** (Leitung), Paul della Torre, Walter Dillier, Nik Dillier, Beda Dillier, Maurus Gasser, Josias Gasser, Tobias Huber, Kilian Jenny, Josef Koller, Claudio Lehmann, Thomas Moser, Turi Reinhard, Annina Schnyder, Gabriel Sieber, Anita Surek-Bänninger, Fridolin von Ah

### **Wolfgang Sieber, Orgel**

Trad. France/Canadie  
Kinderlied

**À la claire fontaine**, M'en allant promener  
J'ai trouvé l'eau si belle, Que je m'y suis baigné  
Il y a longtemps que je t'aime, Jamais je ne  
t'oublierai  
Jodel (Christov Rolla)  
Sous les feuilles d'un chêne,  
Je me suis fait sécher  
Sur la plus haute branche, Un rossignol chantait  
Il y a longtemps que je t'aime, Jamais je ne  
t'oublierai

Männerchor

Alexander Glasunow  
1865–1936

**Rêverie** op. 24 in Des-Dur  
Horn und Orgel

Trad. France/Canadie

**À la claire fontaine**

\* \* \*

Carl Maria von Weber  
1786-1826

**Was gleicht wohl auf Erden dem  
Jägervergnügen?**

Horngruppe und Orgel

## **Bauernmarsch**

aus «Der Freischütz» op. 77 (1821 im neuerbauten Königlichen Schauspielhaus – heute: Konzerthaus Berlin – uraufgeführt)

Orgel

Franz Schubert  
1797-1828

## **Nachtgesang im Walde** (Gabriel Seidl)

op. post. 139, D. 913 (April 1827)

Sei uns stets gegrüsst, o Nacht! Aber doppelt hier im Wald,  
wo dein Aug' verstohln'ner lacht, wo dein Fusstritt leiser  
hallt! Auf der Zweige Laubpokale giessest du dein Silber  
aus; hängst den Mond mit seinem Strahle uns als Lamp' ins  
Blätterhaus.

Säuselnde Lüftchen sind deine Reden, spinnende Strahlen  
sind deine Fäden, was nur dein Mund beschwichtigend traf,  
senket das Aug' und sinket in Schlaf! Und doch, es ist zum  
Schlafen zu schön, drum auf! Und weckt mit Hörnergetön,  
mit hellerer Klänge Wellenschlag, was früh betäubt im  
Schlummer lag.

Es regt in den Lauben des Waldes sich schon, die Vöglein,  
sie glauben, die Nacht sei entflohn; die wandernden Rehe  
verlieren sich zag, sie wähen, es gehe schon bald an den  
Tag; die Wipfel des Waldes erbrausen mit Macht, vom  
Quell her erschallt es, als wär'er erwacht!

Und rufen wir im Sange: «Die Nacht ist im Walde daheim!»  
so ruft auch Echo lange: «Sie ist im Wald daheim!» Drum  
sei uns doppelt hier im Wald gegrüsst, o holde Nacht, wo  
alles, was dich schön uns malt, uns noch weit schöner  
lacht.

Männerchor und Horngruppe

Carl Maria von Weber

## **Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?**

(Friedrich Kind)

Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?  
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,  
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,  
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,  
Erstarrt die Glieder und würzet das Mahl.  
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,  
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!  
Jo, ho! Tralalalala!

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,  
Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühlt.  
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,  
Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,  
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,  
Erstarkt die Glieder und würzet das Mahl.  
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,  
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!  
Jo, ho! Tralalalala!

Männerchor und Horngruppe

\* \* \*

Wolfgang Sieber  
1954\*

**Impromptu improvisé** über  
«Wohin soll ich mich wenden»  
aus der Deutschen Messe von Franz Schubert

Orgel

Franz Schubert

**Hymnus an den Heiligen Geist**  
in C-Dur op. post. 154, D. 948 (Mai 1828)

Komm, Heiliger Geist! erhöre unser Flehen,  
die sehndend auf zu dir, Verheissnem, sehen;  
herab auf uns komm, Tröster du,  
in unser Herz leg Himmelsruh.

O komm, zu stärken unsern Glaubensmut.  
Verlass auf unserm Pfad uns nicht!  
Du Bote aus der Himmelsluft,  
verlass auf unserm Pfad uns nicht  
und leite uns zu dem, was recht und gut.  
O komm, verlass uns nicht!

O komm, Heiliger Geist! erhöre unser Flehen,  
die sehndend auf zu dir, Verheissnem, sehen;  
herab zu uns komm, Tröster du,  
in unser Herz leg Himmelsruh!

Männerchor, Horngruppe und Orgel

Anton Bruckner  
1824–1896

### **Sehr langsam und feierlich**

Erinnerung an die VII. Sinfonie von Anton Bruckner nach dem 2. Satz und einer Idee von Günther Legat  
Horngruppe

**Inveni David** servum meum oleo sancto meo unxi eum manus enim mea auxiliabitur ei et brachium meum confortabit eum. Alleluia (Offertorium, 1868 komponiert)  
arr. Lukas Christinat  
Männerchor und Horngruppe

**Perger Präludium** in C-Dur (1884 komponiert; dem Bürgermeister, Lederhändler und Organisten von Perg, Josef Diernhofer, gewidmet)  
Orgel

**Scherzo** in B-Dur aus der IV. Sinfonie, der «Romantischen» (1874/78 komponiert)  
arr. Lukas Christinat und Wolfgang Sieber  
Horngruppe und Orgel

\* \* \*

P. Markus Landwing  
OSB  
1759–1813

**Einsiedler Salve Regina** in Cantu Choralis cum 3 vocibus figurabilis (1787 komponiert, 1854 verändert)

Salve Regina, mater misericordiae vita dulcedo et spes nostra salve. Ad te clamamus exules filii Evae. Ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo advocata nostra illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Et Jesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. O clemens o pia o dulcis Virgo Maria.

Männerchor

\* \* \*

Anschliessend Promotion / Vernissage der neuen DVD «Hoforgeln»

Dienstag, 9. September

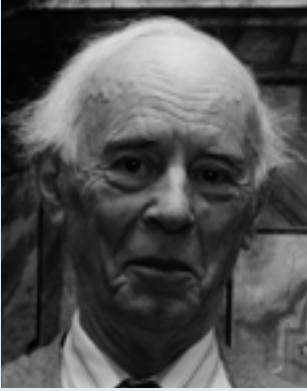


Wolfgang Sieber (1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach abgeschlossener Mittelschule verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik u.a. Hans Vollenweider in Zürich, Jirí Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München.

Siebers Schaffen als Solist und Begleiter, Korrepetitor (Johannes Fuchs, Sergio Celibidache) und Partner (Christopher Herrick, Simion Stanciu, Regula Schneider, CD-Produktionen mit Lukas Christinat und Heinz della Torre, DVD Pipa & Orgel mit Yang Jing) umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche (CD-Produktionen mit Willi Valotti, Äschlismatter Jodlererzett, Geschwister Rymann) und Bereiche des Jazz (Frank Sikora, CD Sax & Orgel mit Uwe Steinmetz) und Cabarett (DVD mit Osy Zimmermann). Dank Programm-, Stil- und Besetzungskontrasten – CD-Produktionen mit der Guuggenmusig Wäsmalichatze Luzern oder mit dem Luzerner Mädchenchor inVOICE – entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort. Siebers Einspielungsreihe «The Symphonic Organ» widmet sich herausragenden Orgelwerken von Franck, Reger und Messiaen. Konzertaufträge führen Wolfgang Sieber gleichermassen nach Berlin wie ins KKL, nach Japan wie ins alpine Hinterland oder im Jahre 2003 beispielsweise nach Paris zu César Francks Wirkungsort Ste Clotilde. Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des SMPV, als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponistenbegegnungen (Petr Eben, Naji Hakim), Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der 350 Jahre alten Luzerner Hoforgel; als Anreger von Uraufführungswerken (Linus David, Carl Rütli, Felix Schüeli, Sales Kleeb), als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater. Anlässlich der Lichtensteiger Jazztage 2004 spielte Wolfgang Sieber den Klavierpart in Gershwins Rhapsody in Blue. Drei Monate später realisierte er im neuen Alfried Krupp Saal der Philharmonie Essen die Europäische Erstaufführung von Hakims Seattle Concerto und die Uraufführung der für diesen Anlass komponierten Rhapsodie «Glück auf!» für Orgel und Instrumente an der symphonischen Kuhn-Orgel. Zur Eröffnung des Messiaen-Gedenkjahres 2008 interpretierte er dort «La Nativité» (dokumentiert auf der LIVE-CD bei Ars Production Deutschland).

Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern öffnet sich Wolfgang Sieber ein breites musikalisches Wirkungsfeld. Als Stiftsorganist steht ihm nebst der historisch restaurierten Walpenorgel die Grosse Orgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz zur Verfügung, deren 1972 stillgelegte Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative ([www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)) wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt werden sollen. Gedacht ist ein grosses Echowerk zur Grossen Orgel, welches auf der südlichen Sakristeiempore der Hofkirche seinen Platz finden sollte.

## Hans Haselböck



Hans Haselböck zählt seit Jahren zu den Organisten von internationalem Rang. Ausgebildet an der Musikhochschule und an der Universität in Wien (Dr. phil.), begann seine künstlerische Karriere nach dem dreimaligen Gewinn des Ersten Preises beim grossen europäischen Orgelwettbewerb in Haarlem/Holland (1958–60). Seither konzertierte er an bemerkenswerten Orgeln in aller Welt: in den grossen Domen Europas, im Tschaikowsky-Saal in Moskau, an der grössten Orgel Asiens in Seoul/Korea, in den namhaften Konzertsälen Japans, an der Bambus-Organ von Manila, an wichtigen Orgelzentren in den USA und in Kanada u.v.a. Den grossen europäischen Orgelwettbewerben gehört Hans Haselböck als Juror an, und als Dozent von Meisterklassen, insbesondere im Fach Orgelimprovisation, tritt er vielfach in Erscheinung. In Wien ist Hans Haselböck als Professor an der Wiener Musikuniversität emeritiert, wirkt aber weiterhin als Organist an der bedeutenden romantischen Orgel der Dominikanerkirche – eine Position, die er seit seiner Studienzeit innehat.

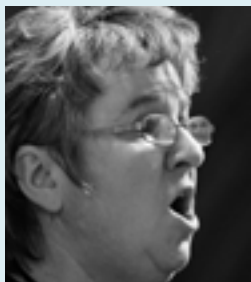
## Äschlismatter Jodlererzett

Den fünf Geschwistern Stadelmann, Marie-Theres, Walter, Annalies, Bernadette und Franz-Markus, wurden die Musikalität und der Gesang in die Wiege gelegt. Mit den Eltern sangen und musizierten sie in der Jugendzeit oft und gerne. Die Kinder pflegten auch den schönen Luzerner Fasnachtsbrauch und zogen an den Fasnachtstagen singend von Haus zu Haus. Ihr Vater war Gründungsmitglied des Jodlerchörli Lehn, Escholzmatt, wo auch alle Kinder mitsangen. Das Terzett mit Annalies, Bernadette und Franz-Markus formierte sich 1980, wobei der erste Auftritt an einem Jodlerfest 1982 erfolgte.



### **Annalies Studer-Stadelmann**

1951 geboren, ist Hausfrau, Mutter und passionierte Grossmutter und arbeitet als Redaktorin für den Bereich Jodel bei der Eidgenössischen Schwinger-, Hornusser- und Jodlerzeitung. Ebenso ist sie Berichterstatterin beim Zentralschweizerischen Jodlerverband und journalistische Mitarbeiterin beim Entlebucher Anzeiger. Seit 1969 ist sie Mitglied des Jodlerchörli Lehn, Escholzmatt. Seit 1970 tritt sie an Eidgenössischen Jodlerfesten auf.



### **Bernadette Roos-Stadelmann**

1959 geboren, ist Bäuerin und Mutter und arbeitet als Disponentin bei der Druckerei Schüpfheim. Seit 1974 war sie Mitglied des Jodlerchörli Lehn und dessen Vizedirigentin. Ebenso dirigiert sie den Jodlerklub Schüpfheim und den Kirchenchor Bramboden im Napfgebiet. Seit 1976 tritt sie an Eidgenössischen Jodlerfesten auf, ist Jurymitglied und Kursleiterin beim Eidgenössischen und Zentralschweizerischen Jodlerverband.



### **Franz-Markus Stadelmann**

1964 geboren, arbeitet als kaufmännischer Angestellter bei der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern. Er ist seit 1981 Mitglied des Jodlerchörli Lehn und Dirigent der folgenden Formationen: Jodlerklub Fambüelglöggli Schachen, Heimatchörli Luzern, Jodlerklub Heimelig Oberkirch, Polizeimännerchor Luzern und Ehrendirigent der Bürgerturnerjodler Luzern. Seit 1982 tritt er an Eidgenössischen Jodlerfesten auf. Weiter ist er Jurymitglied im Eidgenössischen und Zentralschweizerischen Jodlerverband.

## **Chäppelimusig Werthenstein**



Die Chäppelimusig Werthenstein entstand 1984 spontan aus Anlass der Erneuerung des Gnadenbrunnens auf dem Weg zur Wallfahrtskirche Werthenstein. Dieses «Chäppeli» wird jedes Jahr einmal gründlich gereinigt, und beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein im Gasthaus «Chloster» spielt jeweils die Chäppelimusig auf, und zwar bis heute in der gleichen Zusammensetzung: Xandi Küng und Toni Schwingruber, Schwyzerörgeli, Thomas Teuffer, Bass, und Alphons

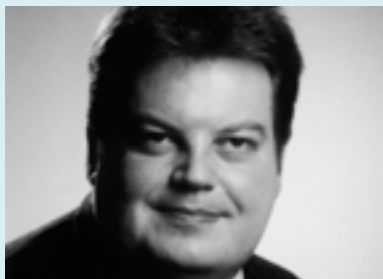
Lustenberger, Klavier. Neben diesem obligaten Auftritt vor Ort musiziert die Formation bei allerlei Gelegenheiten – so weit die beruflichen Verpflichtungen ihrer Mitglieder dies zulassen.

## **Lukas Christinat**

Lukas Christinat wurde 1965 als viertes Kind von Werner und Marietta Christinat-Jaussi in Burgdorf geboren, wo er auch seine Schulausbildung erhielt. Als Kind lernte Lukas Christinat zunächst Violine bei seiner Mutter, erst später erhielt er Hornunterricht bei Kurt Hanke in Bern. 1980 und 1983 folgten Meisterkurse bei Hermann Baumann. Sein eigentliches Musikstudium begann er am Konservatorium Luzern bei Francesco Raselli.

Nach dem frühen Tod seines Lehrers Francesco Raselli wurde er 1985 von Hermann Baumann





aufgefordert, seine Studien bei ihm an der Folkwang-Musikhochschule in Essen fortzusetzen. 1987 kehrte Lukas Christinat in die Schweiz zurück und absolvierte seine Rekrutenschule im Schweizer Armeespiel. 1988 erlangte Lukas Christinat das Solistendiplom bei Jakob Hefti am Konservatorium Luzern. Schon während seiner Ausbildung erhielt er Preise und Auszeichnungen, 1986 Förderungspreis der Friedl Wald Stiftung und 1988 den Edwin Fischer Gedenkpreis. Bald wirkte er in verschiedenen Orchestern, unter anderem im Tonhalle

Orchester Zürich und im Luzerner Sinfonieorchester, mit und trat im In- und Ausland als Solist und Kammermusiker auf. Lukas Christinat spielt regelmässig als erster Hornist im Zürcher Kammerorchester.

Konzerte als Solist mit dem Radio Sinfonieorchester Basel, der Camerata Zürich und dem Luzerner Sinfonieorchester. Im Mai 1985 Konzerttournee mit dem Hermann Baumann Hornquartett und dem Südwestfunk-Orchester Baden-Baden. Verschiedene Radio- und CD-Aufnahmen. Im Jahre 2002 realisierte er zusammen mit Wolfgang Sieber an der Grossen Hoforgel seine erste solistische CD «In Memoriam» mit Werken von Francesco Raselli, Camille Saint-Saëns, Reinhold Glière u.a. Konzerte und Meisterkurse in Europa, China, Japan, Kanada und USA.

1991 wurde Lukas Christinat auf Berufung Solohornist im Luzerner Sinfonieorchester. Kammermusikalische Tätigkeit im brassquintet.ch, mit dem Swiss Brass Consort und im Europäischen Hornsextett. Mitglied bei den Chamber Soloists Lucerne.

Lukas Christinat unterrichtet an der Musikschule Sarnen, ist Leiter der Horngruppe Obwalden und seit 1997 Initiator der Schweizerischen Hornstage in Obwalden.

Seit Herbst 2000 ist Lukas Christinat Dozent für Horn an der Musikhochschule Luzern.

## Gabriel Sieber



1995 geboren, wächst Gabriel Sieber mit seinen sieben Geschwistern in Kastanienbaum bei Luzern auf. Er besucht die Oberstufe und erhält seit fünf Jahren Hornunterricht bei Lukas Christinat, Sarnen OW. Ebenso leidenschaftlich gerne singt er auch und ist bei den Luzerner Sängerknaben im Sopran. Im Mai 2008 spielte er in der neu komponierten Oper «Die rote Zora» im Luzerner Theater die Rolle des Pavle. Anlässlich des Schweizerischen Musikwettbewerbes für Jugendliche 2007 gewann

Gabriel in Lausanne zwei Preise. In der Disziplin Horn II erspielte er sich den 1. Preis sowie den «Bärenreiter Urtext Sonderpreis».

In der Freizeit spielt Gabriel gerne Fussball, übt sich als Bogenschütze, verweilt mit seinen Freunden in der Natur oder bei Computerspielen und beschäftigt sich mit seinen Hunden.

## Toni Waser



Toni Waser wurde 1961 geboren und ist gelernter Schreiner. Seit fünf Jahren ist er als Sakristan in der Katholischen Pfarrkirche Reussbühl tätig.

Sein Hobby ist das Fahنشwingen, welches er leidenschaftlich betreibt. Weiter ist er als Jurymitglied bei der KAB Reussbühl tätig und stellt seine Person als Präsident der Luzerner Sakristanenvereingung zur Verfügung. Ebenso engagiert er sich als Kassier und Bildungsbeauftragter beim Schweizerischen Sakristanenverband.

## Heidi Bollhalder



Heidi Bollhalder, 1985 geboren, wuchs in einer Bauernfamilie in Unterwasser auf. Die Familie legt grossen Wert auf die Toggenburger Kultur und so wurde auch die Jüngste von fünf Kindern früh mit der Volksmusik und dem Brauchtum vertraut. Im Alter von 14 Jahren begann sie Orgel zu spielen und kam in den Unterricht von Wolfgang Sieber (Luzern / Lichtensteig). Durch ihren Lehrer bekam Heidi Bollhalder den Zugang, auf der Orgel Stile wie Jazz und Volksmusik zu spielen. Während der Kantonsschulzeit wirkte sie als Fagottistin im Jugendorchester «il mosaico», Wattwil, mit.

Seit 2006 studiert Heidi Bollhalder Kirchenmusik an der Musikhochschule in Luzern mit den Hauptfächern Orgel bei Jakob Wittwer und Dirigieren.

## Tomasz Adam Nowak



Tomasz Adam Nowak wurde 1962 in Warschau geboren; zunächst studierte er an der Frédéric-Chopin-Hochschule seiner Heimatstadt, danach in München, Paris und Amsterdam. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Orgelwettbewerbe, u.a. Sieger im Haarlemer Improvisationswettbewerb.

Konzerte, Rundfunk- und Tonträgeraufnahmen führen ihn nach Europa und Übersee. Schwerpunkte seiner künstlerischen Arbeit sind das Orgelwerk J. S. Bachs (das er mehrmals komplett aufgeführt und aufgenommen hat), die Werke Max Regers, die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie die Kunst der Improvisation.

Nowak ist Professor für Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Musik Detmold und Organist der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti in Münster. Die Leitung von Meisterkursen in Europa und den USA, die Tätigkeit als Juror bei internationalen Wettbewerben und

die Zusammenarbeit mit verschiedenen Sinfonieorchestern im In- und Ausland sowie die Künstlerische Leitung des Internationalen Orgelfestivals Westfalen-Lippe runden sein Wirken ab.

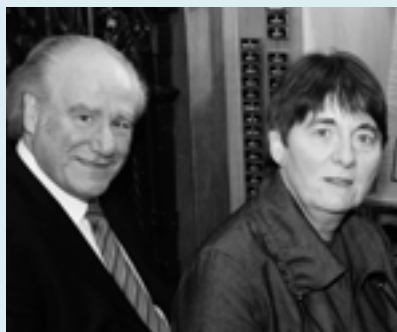
## Monika Henking

Monika Henking erhielt ihre musikalischen Studien in Winterthur und an der Musikhochschule Wien, wo sie bei Anton Heiller das Konzertdiplom für Orgel mit Auszeichnung ablegte und den staatlichen Abgangspreis erhielt.

Verschiedene Preise an internationalen Wettbewerben standen am Anfang ihrer künstlerischen Konzerttätigkeit, die sie regelmässig in die verschiedensten Länder Europas führt. Dabei gilt ihr besonderes Interesse den historischen Instrumenten.

Monika Henking ist Organistin in Thalwil, wo sie 1997 den Kulturpreis erhielt. Als Professorin leitete sie von 1975 bis 2008 eine Orgelausbildungsklasse an der Musikhochschule Luzern und war Organistin des Collegium Musicum an der Jesuitenkirche Luzern.

Einspielungen auf Tonträger, Tätigkeit als Expertin und Jurymitglied an internationalen Wettbewerben ergänzen ihr pädagogisches und solistisches Wirkungsfeld.



Ihr wichtigstes Ziel ist es, die Orgel als Musikinstrument wieder vermehrt in das Bewusstsein unseres kulturellen Lebens zurückzuführen.

## Jakob Wittwer

Jakob Wittwer (1943\*) studierte am Konservatorium und an der Musikhochschule Zürich Orgel (H. Funk), Klavier (P. Scheuch) und Kontrapunkt und Komposition (Paul Müller). 1967 schloss er seine Studien mit dem Konzertdiplom für Orgel mit Auszeichnung ab.

Nach zehn Jahren als Organist in Zürich-Albisrieden

wurde er 1970 an die Ref. Kirche Horgen gewählt. Von hier aus entfaltete er eine vielseitige Tätigkeit als Organist, Chorleiter und Leiter der Musikschule Horgen.

Von 1978 bis 2008 unterrichtete er eine Orgelklasse an der Musikhochschule Luzern (vormals Akademie für Schul- und Kirchenmusik). Neben seiner Tätigkeit als Solist, Dirigent und Pädagoge komponierte Jakob Wittwer zahlreiche Werke für verschiedene Besetzungen vor allem im Bereich der Kirchenmusik.

2006 wurde Wittwer für sein Schaffen mit dem Kulturpreis der Gemeinde Horgen ausgezeichnet.

## Marie-Bernadette Dufourcet Hakim

Marie-Bernadette Dufourcet Hakim wurde in Bayonne geboren. Sie studierte Philosophie an der Hochschule von Sorbonne, erlangte den Dokortitel und ist heute Professorin an der Universität von Bordeaux. Ebenso leitet sie zuzeit ein Seminar für Continuo-Praxis in Französisch und Spanisch.



Sie war Schülerin von Susan Landale, Marie-Claire Alain, Rolande Falcinelli und Jean Langlais. Als Erstpreisträgerin in den Fächern Orgel, Improvisation, Tonsatz und Kontrapunkt schloss sie ihre Studien am Konservatorium in Paris ab. Ebenso erlangte sie erste Preise an internationalen Wettbewerben in Rennes, St. Albans, Beauvais und Chartres.

Marie-Bernadette Dufourcet ist «Titulaire du Grand-Orgue Cavallé-Coll de l'église Notre-Dame-des-Champs» in Paris. 2004 fand unter ihrer Leitung in Bordeaux ein internationaler Kongress über den berühmten Orgelbauer Dom Bedos statt.

Beim Combre-Verlag in Paris gab sie ihre Eigenkomposition «Vent oblique» heraus; im gleichen Verlag erschien auch ein Handbuch zur Musiktheorie, welches Marie-Bernadette Dufourcet in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Naji Hakim schrieb, und ein französisches Orgelbuch des 18. Jahrhunderts mit Kompositionen von Louis Archimbaud ist in Vorbereitung. Marie-Bernadette Dufourcet Hakim, die als gefragte Organistin und beschlagene Musikhistorikerin internationale Anerkennung genießt, hat den Manuskripten Archimbauds wieder zu neuem Leben verholfen, indem sie seine Musik ganz nach den aufführungspraktischen Gepflogenheiten und im Geiste der damaligen Epoche interpretiert.

In England spielte sie verschiedene CDs ein und wirkte bei musikwissenschaftlichen Arbeiten mit. In Luzern ist sie im Rahmen des Orgelsommers zum wiederholten Mal zu Gast.

## Patricia Ott



Geboren 1975 in Luzern. Als musikalische Erstausbildung begann sie als Jungstudentin am Konservatorium Winterthur ein Violinstudium bei Nora Chastain. Die Ausbildung zur Kirchenmusikerin erfolgte an der Musikhochschule Luzern, wo sie 2002 Orgel bei Jakob Wittwer und Wolfgang Sieber mit dem Konzertreifeiplom mit Auszeichnung abschloss. Lehrdiplome erlangte sie in Klavier bei Grazia Wendling und in Chorleitung. 2001 erhielt sie den Anerkennungspreis der Axelle- und Max-Koch-Kulturstiftung.

Nebst einer regen Konzerttätigkeit als Begleiterin von Chören und Sängern oder als Solistin gilt ihr Interesse der Orgel als orchestrales und stilistisch wandelbares Wesen. So liegt ihr Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Musikern und Kulturschaffenden aus anderen

Sparten wie Jazz, Volksmusik, Schauspiel oder der Bildenden Kunst. Regelmässig entstehen Projekte mit Mitgliedern der Luzerner Jazzband «Jazz up» und dem Pantomimen Christoph Schwager oder Orgeltranskriptionen von Werken wie dem Violinkonzert von Alban Berg, aufgeführt mit dem Geiger Tobias Steymans. Es folgt ein Piazzolla-Projekt mit Tonhalle-Schlagzeuger Andreas Berger. Seit 2004 ist sie Organistin und Mitorganisatorin einer gut besuchten Konzertreihe in St. Franziskus Zürich.

## Marc Fitze



Marc Fitze gehört zur jungen Generation der Schweizer Organisten. Er wurde 1974 in Bern geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt. Er studierte an der Musikakademie Basel in der Orgelklasse von Guy Bovet und am New England Conservatory of Music in Boston/USA bei Prof. Yuko Hayashi. Seine Studien schloss er in Basel mit dem Lehrdiplom und dem Solistendiplom ab. Er ist Preisträger des Wettbewerbes für junge Komponisten der Bernischen Musikkommission (1991) und des Hans-Balmer-Preises des Basler Organistenverbandes (2002). Während seines Studiums bildete er sich ausserdem in Meisterkursen mit Marie-Claire Alain, Jean

Boyer, William Porter und Luigi Fernando Tagliavini weiter.

Marc Fitze unterrichtet Orgel am Konservatorium Bern und ist Organist an der Johanneskirche Bern, wo er eine vielseitige Orgelkonzertreihe betreut. Seine Konzerttätigkeit umfasst Auftritte in der Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, Mexiko, den USA, der Ukraine und Japan. Er hat Radio- und CD-Aufnahmen in der Schweiz und in den USA gemacht. Er ist Vorstands-Mitglied der Jehan Alain-Gesellschaft.

## Tobias Willi



Tobias Willi (1976\*) studierte von 1997 bis 2003 an der Hochschule für Musik Basel mit den Hauptfächern Orgel bei Guy Bovet (Lehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung) und Klavier bei Heinz Börlin und Jürg Wyttenbach (Lehrdiplom mit Auszeichnung). Vom Herbst 2003 bis im Sommer 2005 setzte er sein Studium im Rahmen eines «Cycle de Perfectionnement» am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (CNSMDP) in der Orgelklasse von Olivier Latry und Michel Bouvard fort.

Tobias Willi ist seit Januar 2007 als Organist in der ref. Kirchgemeinde Pfäffikon ZH tätig; dazu konzertiert er als Orgelsolist in der Schweiz und in zahlreichen Ländern Europas, betätigt sich jedoch auch in verschiedenen Duo-Besetzungen (Duo Iridolon mit dem Wiener Saxophonisten Lars Mlekusch), als Klavierbegleiter, mit Chören und mit Orchestern. Auftritte im Rahmen renommierter Konzertzyklen und Festivals (Lucerne Festival 2004, Festival di Magadino 2003, Toulouse-les-Orgues 2004, Festival «Présences» 2005 in Paris, Festival di Treviso 2006, Notre-Dame de Paris...). Die Musik des 19. bis 21. Jahrhunderts bildet einen Schwerpunkt seines Wirkens; davon zeugen verschiedene Uraufführungen (Jean-Pierre Leguay, Michel Roth, Raphaël Gogniat, Michael Schneider, Hans-Jürg Meier u.a.). Daneben interessiert sich Tobias Willi aber auch für pluridisziplinäre Projekte, Improvisation oder das vierhändige Orgelspiel.

Im ersten Halbjahr 2007 unterrichtete Tobias Willi im Rahmen einer Stellvertretung eine der beiden Orgelklassen an der Hochschule der Künste in Bern. Gleichzeitig engagiert er sich im Vorstand der Association Jehan Alain (Romainmôtier), im Beirat des Werner Wehrli-Fonds (Aarau) und bei den Musikalischen Begegnungen Lenzburg. Im Sommer 2000 war Tobias Willi Finalist am internationalen Orgelwettbewerb von Chartres (F); im Juni 2003 wurde ihm der «Hans Balmer-Preis» des Basler Organistenverbandes verliehen. Für die Konzertsaison 2006/2007 wurde Tobias Willi zum «Pro Argovia Artist» gewählt und in diesem Rahmen von der aargauischen Kulturstiftung gefördert.

## Integral



Das A-Cappella-Ensemble Integral wurde 1997 am damaligen Lehrerseminar Hitzkirch gegründet. Die Mehrheit der acht Männer ist seit der Gründung dabei, was über die Jahre zu einem unverkennbaren, homogenen und schlanken Männerchorklang führte. Seit Anfang steht das Ensemble unter der Leitung von Christov Rolla, der auch die Arrangements schreibt.

Schwerpunkt Integrals sind abendfüllende Programme, in denen jeweils um die 20 A-cappella-Arrangements von Rock- und völlig anderen

Songs, Schauspiel und ein reizendes Bühnenbild zu einem «Theaterabend mit sehr viel Gesang» zusammenfinden. Nach «Der Gang der Liebe» und «Das Leben des K.» zieht Integral derzeit mit «Ochsenadlerchrüüz» (Regie Rafael Iten), einer Liebeserklärung an die gute alte Beiz und ihre Bewohner, durch die Innerschweizer Kulturlokale. Insgesamt blickt Integral auf rund 120 Auftritte und Konzerte zurück.

Nebst diesen Programmen, vielerlei kleineren Engagements, Teilnahmen an Gesangsfesten und diversen Radio- und Fernsehauftritten widmet sich Integral vermehrt neuen Stilen und Konzertformen. So gab das Ensemble 2006 den Bettlerchor in Rollas «Die Songs der Dreigroschenoper» (wo es auch sozialistisches Liedgut von Hanns Eisler und Kurt Weill sang), trat zum Zehnjährigen erstmals mit einer knackigen Soul-Band auf oder sang als Favoritchor die «Musikalischen Exequien» von Heinrich Schütz.

Es singen: Beat Bissig, Dani Burg, Beat Frener, Michael Gabathuler, Lukas Reinhard, Christov Rolla, Franz Steffen und Sämi Studer.

## Horngruppe Obwalden

Ein einzigartiges Ensemble in der Schweiz! Zusammengesetzt aus Berufsmusikern und Laien ist die Horngruppe schon über die Landesgrenze hinaus bekannt.

Um die Tradition des Waldhorns in Obwalden aufrechtzuerhalten und einem breiten Publikum die



verschiedenen Möglichkeiten ihres Instruments näher zu bringen, beschlossen die Hornisten der Feldmusik Sarnen, zusammen mit Hornistinnen und Hornisten aus anderen Blasmusikvereinen im Kanton, die Horngruppe Obwalden zu gründen. Mit einem Adventskonzert 1995 in Lungern gab die Horngruppe ihren Einstand und das Konzert fand beim Publikum grossen Anklang. Nach diesem Konzert war für uns klar, die Vereinigung Horngruppe Obwalden weiterzuführen. Höhepunkte in den vergangenen Jahren waren

die 1. bis 6. Schweizerischen Hornstage u.a. mit den weltberühmten Hornisten Hermann Baumann und Radovan Vlatkovic. Die 7. Schweizerischen Hornstage werden nächstes Jahr im Mai 2009 wiederum in Sarnen stattfinden.

Die Horngruppe setzt sich zurzeit aus 19 Mitgliedern im Alter zwischen 13 und 58 jährig zusammen.

## Frischer Wind



*Meine Bank*



Luzerner  
Kantonalbank



## Die Grosse Kuhn-Orgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

1648–2001 (1648/50: Geisler – 1859/62: Haas – 1972/77: Th. Kuhn – 2001: Restauration der durchschlagenden Haas-Register von 1862)  
84 Register und Regenmaschine/5 Manuale/Schleifladen (FW: Kegelladen 1859/62)/Spieltraktur: mechanisch (FW: elektrisch)/Koppeln: elektrisch/Registertraktur: elektrisch, mit elektronischem Setzer zur unbeschränkten Registrierspeicherung (USB-Anschluss) 1999

Die Grosse Hoforgel (V/84) wurde 1972–1977 umgebaut, restauriert und vergrössert durch die Orgelbau Kuhn AG Männedorf. Die 5945 Pfeifen verteilen sich auf 84 Register (Klangfarben) und sind auf Schleifladen (Fernwerk: Kegelladen) wie folgt in fünf Manualwerke und das Pedal gegliedert: Rückpositiv (12), Hauptwerk (16), Oberwerk (12), Récit (14), Fernwerk (13), Pedal (17). Die Spieltraktur ist mechanisch (Fernwerk: elektrische Steuerung der Ventile der originalen Kegelladen) und die prozessorgesteuerten Koppeln sind elektrisch. Zur Registrierspeicherung dient ein elektronischer Setzer (1999) mit unbeschränkter Speicherkapazität (USB-Schnittstelle).

Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten. In der heutigen Hoforgel wurden 18 Register aus dem Bestand Johann Geislers (Orgelmacher aus Salzburg, 1651) verwendet; 38 Register sind aus dem Bestand Friedrich Haas (1862), Orgelbauer aus Kleinlaufenburg-Basel, später Luzern. Damit sind zwei Drittel der Register aus historischen Beständen. Das Hauptgehäuse und die Schnitzereien (1650) stammen von Niklaus Geissler, Luzern. Das Gehäuse des Rückpositivs wurde 1977 rekonstruiert. Gemessen an ihrem Alter (1650) steht im Orgelprospekt die grösste (10 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.

Die drei durchschlagenden Zungenregister, von Friedrich Haas 1862 erbaut, wurden im Jahre 2001 restauriert und in die Tonhalle (Fernwerk) eingebaut. Es handelt sich dabei um romantische Klangfarben, die dem Harmonium oder der Handorgel ähnlich sind. Die kunsthandwerkliche Güte dieses Pfeifenmaterials wird als einzigartig eingestuft. Eine Kopie der durchschlagenden Zunge in der Thalwiler Haas-Orgel basiert auf dem Original der Luzerner Hoforgel.

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)



**HOFORGELN**  
LUZERN



## RÜCKPOSITIV I

52: Tremulant	45: Octave 2'
51: Krummhorn 8'	44: Sesquialt. 2 2/3'
50: Rankett 16'	43: Kleingedackt 4'
49: Scharf 4f. 1'	42: Principal 4'
48: Octave 1'	41: Quintatön 8'
47: Quinte 1 1/2'	40: Rohrgedackt 8'
46: Nachthorn 2'	

## HAUPTWERK II

35: Trompete 8'	27: Koppelflöte 4'
34: Bombarde 16'	26: Octave 4'
33: Cornett 8'	25: Quinte 5 1/2'
32: Mix. min. 1 1/2'	24: Gemshorn 8'
31: Mix. maj. 2 2/3'	23: Hohlflöte 8'
30: Octave 2'	22: Octave 8'
29: Terz 3 1/5'	21: Gambe 16'
28: Viola di Gamba 4'	20: Principal 16'

## OBERWERK III

72: Tremulant	65: Quinte 2 2/3'
71: Schalmei 4'	64: Gemshorn 4'
70: Zinke 8'	63: Octave 4'
69: Cymbel 3f. 1/2'	62: Gedackt 8'
68: Mixtur 5f. 1 1/2'	61: Principal 8'
67: Terz 1 3/4'	60: Pommer 16'
66: Octave 2'	

## RÉCIT IV

94: Tremblant	86: Flûte travers. 4'
93: Clairon 4'	85: Octave 4'
92: Hautbois 8'	84: Voix céleste 8'
91: Tromp. harm. 8'	83: Salicional 8'
90: Basson 16'	82: Bourdon 8'
89: Plein jeu 5–6f. 2'	81: Principal 8'
88: Flageolet 2'	80: Bourdon 16'
87: Nasard 2 2/3'	

## FERNWERK V

110: Tremulant	104: Octave 4'
109: Vox humana 8'	103: Spitzflöte 8'
108: Trompete 8'	102: Bourdon 8'
107: Octave 2'	101: Principal 8'
106: Quinte 2 $\frac{3}{4}$ '	100: Bourdon 16'
105: Spitzflöte 4'	

## HAAS-REGISTER V

122: Physharmonica 8'
121: Clarinette 8'
120: Fagott (Ped.) 16'

## PEDAL

16: S. Kornett 2'	7: Octave 4'
15: Clairon 4'	6: Violon 8'
14: Trompete 8'	5: Flöte 8'
13: Posaune 16'	4: Octave 8'
12: Tuba 16'	3: Gedackt 16'
11: Kontrafagott 32'	2: Subbass 16'
10: Mixtur 4f. 2 $\frac{3}{4}$ '	1: Octave 16'
9: Quarte 5 $\frac{1}{2}$ +4'	0: Principal 32'
8: Spillflöte 4'	

## MANUALKOPPELN

FW – OW	Récit – HW
Récit – OW	OW – HW
OW – RP	RP – HW

## PEDALKOPPELN

FW – Pedal
Récit – Pedal
OW – Pedal
HW – Pedal
RP – Pedal



## Die Walpen-Orgel

Seit den 1980er Jahren nicht mehr in Betrieb. 1842–44 erbaut von Thomas Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert, 2003 restauriert nach 1844/53 (Quelle: Werner Endner ©2000)

### Disposition 2003

1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer/Planung: Wolfgang Rehn, Geschäftsleiter Restaurierung Orgelbau Kuhn AG, Männedorf)

#### Hauptmanual C-f'''

1	Principal	fein englisch Zinn, sauber poliert ins Gesicht	8'
2	Octav	Zinn	4'
	◦ Fugara	enge Mensur Zinn	4'
3	Viola di gamba	fein englisch Zinn	8'
4	*Gambe		8'
5	Coppel von holz		8'
6	Praestanz	oder principalähnlich 18 die tiefsten Töne Holz, Fortsetzung Zinn	16'
7	Spitzflöte	erste Octav Holz, Fortsetzung Zinn	4'
8	*Traversflöte		4'
	Quint	Zinn	3'
9	Cornet fünffach	Zinn	8'
10	Trompete	Zinn	8'
11	Mixtur vierfach	Zinn	2'

#### Praeludiermanual

12	*Principal		8'
13	Principal	fein englisch Zinn ins Gesicht gegen das Orchester	4'
	Viola	Zinn	8'
14	Dolzean	18 die tiefsten Töne Holz, Fortsetzung Zinn	8'
15	Flauto-Travers	Zinn	8'
16	Lieblich gedekt	Holz	8'
17	Flauto gedekt	Zinn	4'
18	Quint	Zinn	3'
19	*Flautino		2'
	◦ Mixtur dreifach	Zinn	2'
20	*Clarinette		8'

## Pedal C-f

21	Subbass, offen	Holz	16'
22	Violon	Holz	16'
23	Bourdon gedekt	Holz	16'
24	Bombard	von Holz	16'
25	Principal Bass	von Holz	8'
26	Violon Bass	von Holz	8'
27	*Octavbass		4'

Coppel für beide Manuale  
Pedall Coppel

\* Im Vertrag von 1842 nicht enthalten ◦ Gegenüber dem Vertrag von 1842 fehlend  
Ein Handzug für die meckernde Hofgeiss (2003)



## das Kulturmagazin

Das Lesemagazin  
für Luzern und die  
Zentralschweiz

ICH BESTELLE DIE LUZERNER MONATSCHEFT  
MIT KULTURKALENDER (11 X IM JAHR)

- STUDENT/INNENABO (FR. 49.-)  
(KOPIE DER LEGI BEILEGEN)
- JAHRESABO (FR. 64.-)

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ/ORT

DATUM

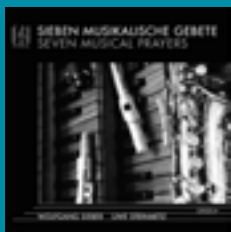
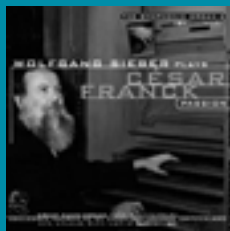
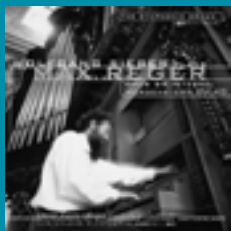
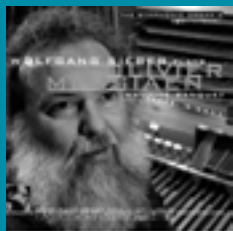
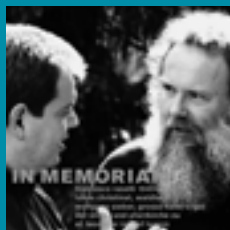
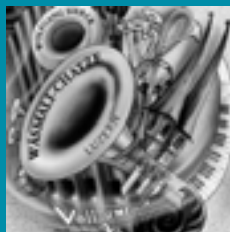
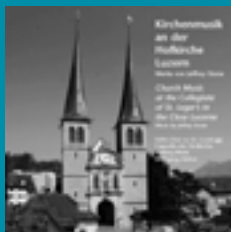
UNTERSCHRIFT

EINSENDEN AN:  
DAS KULTURMAGAZIN, POSTFACH 3504, 6002 LUZERN  
ODER BESTELLEN UNTER:  
verlag@kulturmagazin.ch, www.kulturmagazin.ch,  
Telefon 041 410 31 07

## Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD

Erhältlich an der Abendkasse, auf dem Pfarreisekretariat oder unter:  
[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch) oder [sieber-kaeslin@hispeed.ch](mailto:sieber-kaeslin@hispeed.ch)

# Tonträger



## **Orgelkultur fördern und miterleben**

### **Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche**

Die traditionellen Konzerte im Sommer sollen in ihrer Dichte und Vielfalt erhalten und durch weitere Anlässe während des Jahres ergänzt werden. Ebenso soll wieder eingelagertes Pfeifenmaterial der Vorgängerorgeln erklingen.

Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er

- die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und
- den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

### **Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in**

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpen-Orgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen. Sie werden als Mitglied in den Genuss einer speziellen, für Sie gestalteten Orgelführung und weiterer kultureller Veranstaltungen rund um die Hoforgeln kommen. Als Gönner/in informieren wir Sie regelmässig über alle Veranstaltungen. Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
- 80 Franken für Paare
- Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Sie können auch jemandem eine Freude bereiten, indem Sie ihm einen Gutschein für Konzerte in der Hofkirche schenken.

### **Unsere beliebte Orgelfahrt**

führt uns am Freitag, den 19. September 2008 in die Mariasteiner Klosterkirche und in das Museum für Musikautomaten in Seewen. Prospekte mit integriertem Einzahlungsschein (PC 60-736218-3) liegen im Schriftenstand der Hofkirche auf oder können bei unserem Sekretariat angefordert werden.

## **Die Orgel und der Wein**

Unter diesem Titel führt uns die 1. Kulturreise vom 19. bis 23. Oktober 2009 ins Südtirol. Wolfgang Sieber als Musiker und Begleiter sowie lokale Orgelkenner und Weinspezialisten führen uns von Rebborg zu Orgel und lassen uns den Klängen lauschen und Weine verkosten! Mit Ruhe und Gelassenheit – bei Gastfreundschaft und sinnigen Gesprächen!

### **Kontakt**

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79

6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35

[hoforgeln@tlussi.com](mailto:hoforgeln@tlussi.com)



## Akzente in Architektur und Orgelbau



Hans-Peter Keller  
Konstrukteur

Für den Bau der neuen Churer Domorgel haben wir in enger Zusammenarbeit mit den Architekten und der Fachkommission neue Wege beschritten. Eine der grössten Herausforderungen bei diesem aussergewöhnlichen Projekt waren die schwierigen Platzverhältnisse. Deshalb entwickelten wir eine innovative Lösung, mit der wir den Raum in der Vertikalen optimal für die Orgel nutzen können.



Domorgel, Kathedrale Bistum Chur: aussergewöhnliche neue Lösung

Wir konstruierten hierfür zwei Orgeltürme, die direkt auf dem Boden des Kirchenschiffs stehen und – in Umkehrung des üblichen Prinzips – die Empore tragen. Das prächtige grosse Westfenster bleibt dabei vollständig unverbaut.

Während für die Architekten ästhetisch visionäre Aspekte im Vordergrund standen, war unser erstes Ziel ein tadelloses Instrument. Dank der ausgezeichneten Kooperation konnten wir gemeinsam alles daran setzen, jeweils das Beste aus Orgelbau und Architektur miteinander zu vereinen.

Am 2. und 3. Mai 2008 veranstalteten wir in Chur eine zweitägige interdisziplinäre Fachveranstaltung zum Thema «Orgelgestaltung im Baudenkmal». Informationen dazu wie auch zur Orgel finden Sie auf unserer Website unter

[www.orgelbau.ch/gestaltung](http://www.orgelbau.ch/gestaltung)



**Orgelbau Kuhn AG**  
Seestrasse 141  
8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50 Fax 043 843 45 51 Mail [kuhn@orgelbau.ch](mailto:kuhn@orgelbau.ch) Internet [www.orgelbau.ch](http://www.orgelbau.ch)



## Vorschau 2009

### Komponierende und improvisierende Organisten der Schweiz/Jubilar Mendelssohn-Bartholdy

Datum	12.15 Gewitterkonzert	20.00 Orgelsommer-Rezital
Dienstag, 21. Juli	Wolfgang Sieber	Eröffnungskonzert Orgelsommer 2009 <b>Wolfgang Sieber</b>
Dienstag, 28. Juli	Wolfgang Sieber	<b>Theo Flury</b> Einsiedeln/Rom mit Mendelssohn'schen Improvisationen; Wolfgang Sieber an der Walpen-Orgel
Freitag, 31. Juli	Wolfgang Sieber & Volksmusikfründe	Volkstümliches Konzert zum 1. August 2009 <b>Wolfgang Sieber</b> und Volksmusikfründe
Dienstag, 4. August	Wolfgang Sieber	<b>Lionel Rogg</b> Genf spielt eigene Werke u.a.
Dienstag, 11. August	Wolfgang Sieber	<b>Carl Rütli</b> Unterägeri mit CD-Vernissage «Der Interpret spielt eigene Kompositionen»
Dienstag, 18. August	Wolfgang Sieber	<b>Christian Scheifele</b> Zürich mit CD-Vernissage II «Mendelssohn integral»
Dienstag, 25. August	Wolfgang Sieber	<b>Michael Pelzel</b> Stäfa spielt eigene Komposition & Debüt-CD
Dienstag, 1. September	Wolfgang Sieber	<b>Theo Wegmann</b> Zürich spielt u.a. eigene Werke
Dienstag, 8. September	Wolfgang Sieber	Schlusskonzert des Orgelsommers und CD-Vernissage mit dem <b>SwissBrassConsort</b> & Luzerner Mädchenchor in VOICE & <b>Wolfgang Sieber</b> mit Rutter Gloria, Gershwin Rhapsody, Prizeman Songs of Praise, Ravel Bolero

Änderungen vorbehalten!

## Luzerner Orgelkonzerte im Hof • Interpretenliste Juni 2008

- 2007 Stefan Kagl, Äschlismatter Jodlererzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais & Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort
- 2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Innerschweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora
- 2005 Sebastian Huwyler, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais & Sylvie Mallet, Rhoda Scott
- 2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Naji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet
- 2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehrndorfer, Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster
- 2002 Bernhard Billeter, Carl Rütli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt
- 2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Geffert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick
- 2000 Innenrestauration der Hofkirche/Orgelrevision
- 1999 Petr Eben †, Peter Planyavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille, Torsten Laux
- 1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehrndorfer, Hans Haselböck, Joachim Dalitz
- 1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston
- 1996 Leopoldas Digrys, John Scott, Hans Fagius, Jean-Pierre Stejvers, Albert de Klerk †, Dorothé Lustenberger, Louis Robilliard
- 1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora
- 1994 Helga Schauerte, Gabor Lehotka, Franz Lehrndorfer, Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit
- 1993 Peter Planyavsky, Naji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms †, Christian Rieger
- 1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella
- 1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba
- 1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschrægen, Valeri Rubacha, Pierre Cogen, Knud Vad, Stephen Rapp
- 1989 Jozef Sluys, Jean-Marc Pulfer, Adelma Gomez, Jean Wolfs, Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann
- 1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger, Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne, Wolfgang Sieber
- 1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glaus, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter Matthias Scholl
- 1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa, Edward de Geest, Bernhard Gferer
- 1985 Heiner Kühnert †, Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner
- 1984 Jean-Marc Pulfer, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck
- 1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob, Gerard Gillen, Stephen Darlington
- 1982 Ludwig Kohler, Cyprian Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand, Peter Matthias Scholl, Jean Wolfs, Konrad Philipp Schuba
- 1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon †, Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider †, Herman Verschrægen †, Matti Hanula
- 1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vasela, Rudolf Walter, Kurt Rapf, Janine Lehmann

www.kathluzern.ch  
www.hoforgel-luzern.ch

Einzeleintritt: Mittag 10 Franken, Abend 20 Franken  
Orgelpass für alle Konzerte: Einzelperson 85 Franken,  
Paare 130 Franken  
Zu bestellen bei: Kath. Kirchgemeinde, 041 227 20 66  
florian.flohr@kathluzern.ch

---

Trägerschaft:  
Katholische Kirchgemeinde Luzern,  
www.kathluzern.ch  
Künstlerische Leitung:  
Wolfgang Sieber

Kassa- und Türöffnung erfolgen jeweils 30 Minuten  
vor Konzertbeginn.

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten  
Gebrauch) sind nicht gestattet.  
Programmänderungen vorbehalten.

Wir danken unseren Gönnern und Inserenten für ihr ausserordentliches Interesse!

## Impressum

**Redaktion:** Florian Flohr, Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin

**Grafik und Druck:** Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

**Konzertinformationen/Platzreservierungen:**

Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin, sieber-kaeslin@hispeed.ch

Telefon 041 342 16 86, Fax 041 342 16 87

www.hoforgel-luzern.ch

## Olivier Messiaen (1908–1992) Orgelzyklus

Zu seinem 100. Geburtsjahr präsentieren LUCERNE FESTIVAL und ORGELSOMMER IN DER LUZERNER HOFKIRCHE Messiaens komplettes Orgelwerk.

### Konzert 1

Samstag, 24. November 2007/19.30 Uhr

Wolfgang Sieber, Orgel

Markus Güdel, Lichtgestaltung

**Le Banquet céleste** (1928)

**La Nativité du Seigneur: Neuf méditations** (1935)

### Konzert 2

Samstag, 15. März 2008/21.00 Uhr

Naji Hakim, Orgel

**Messe de la Pentecôte** (1949)

### Konzert 3

Freitag, 15. August 2008/20.00 Uhr

Marie-Bernadette Dufourcet, Orgel

**Livre du Saint Sacrement** (1984)

### Konzert 4

Dienstag, 19. August 2008/20.00 Uhr

Patricia Ott, Orgel

**Livre d'Orgue** (1951/52)

**Offrande au Saint Sacrement** (1925/30)

### Konzert 5

Dienstag, 26. August 2008/20.00 Uhr

Marc Fitze, Orgel

**Les corps glorieux** (1939)

### Konzert 6

Dienstag, 2. September 2008/20.00 Uhr

Tobias Willi, Orgel

**Prélude** (1928)

**Diptyque** (1929/30)

**Apparition de l'église éternelle** (1932)

**Verset pour la fête de la Dédicace** (1960)

### Konzert 7

Samstag, 6. September 2008/11.00 Uhr /KKL

Bernard Focroulle, Orgel

**L'Ascension** (1934)

### Konzert 8

Samstag, 22. November 2008/22.00 Uhr

Elisabeth Zawadke, Orgel

**Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité** (1969)

